Herbst 2025

Birs Magazin

Im Verein
Pétanque Club Dornach

Zu Fuss
Von Muttenz über die Schönmatt nach Arlesheim

Porträt
Gelgia Caduff, Sängerin im Grenzbereich



Fokus

Gefeiert

Inspiration.
Innenarchitektur.
Einrichtung.

roesch.ch
Möbel Rösch AG
Güterstrasse 210
4053 Basel

roesch

Liebe Leserin, lieber Leser



Foto: Christian Jaeggi

Die Zeit der Feste ist hoffentlich in voller Blüte. Für diese Ausgabe konnte ich einer ganz speziellen Feier beiwohnen, nämlich der Premiere der inklusiven Theaterwerkstatt Sonnhalde Gempen. Das Festen wurde zur Tagesordnung. Er habe auch jeweils während der Proben gefeiert, erklärt Regisseur Rowan Blockey. Und dies für ganz viele Momente. Zusammen mit den zwölf Teilnehmenden lebte er ganz im Jetzt, vergass auch mal die Zeit und genoss das Beisammensein und die Atmosphäre des Theaters. Die anfänglich chaotischen Proben bis hin zur gelungenen Aufführung zu verfolgen war bereichernd. Es freut mich sehr, dass Rowan die Idee mit dem inklusiven Theater nun weiterverfolgt.

Gefeiert wird auch anderswo. So erhalten jedes Jahr hunderte von Jugendlichen die Einladung zur Jungbürgerfeier. Die Volljährigkeit stellt einen grossen Schritt in ihrem Leben dar. (Wobei dies für die Eltern oft sogar eine tiefere Zäsur bedeutet …)

Wem ein Fest bevorsteht, kann sich nach Terminvereinbarung zur Braut- und Herrenmode nach Muttenz begeben. Carolina Borers Geschäft mit Hochzeitskleidern für sie und ihn brummt. Dies, weil das Bedürfnis nach individueller Beratung äusserst gefragt ist. Heiraten hat sich in den 15 Jahren, seit es das Geschäft gibt, verändert. Vor allem die Erwartungen an Service, Auswahl und Preis-Leistung sind gestiegen. Gleichzeitig aber wird die persönliche Begleitung für den schönsten Tag im Leben eben wertgeschätzt. Hochzeiten sind daher immer noch im Trend!

Viel Vergnügen bei der Lektüre. Im Heft, das im Dezember erscheint, ist so einiges «Gewachsen».

Claudia Kocher, Redaktionsleitung
claudia.kocher@birsforum.ch

Titelbild: Mit dem Stück «Gruppenfoto» haben zwölf Bewohnerinnen und Bewohner der sozialen Einrichtung Sonnhalde gezeigt, wie grandios sie feiern können. Foto: Christian Jaeggi



Im Verein
Pétanque Club Dornach 4

Fokus Gefeiert
Gruppenfoto im Theater Dornach 8
Drei Jugendliche über ihre Volljährigkeit 20
Wie geht heiraten heute?
Plüss Braut- und Herrenmode weiss es 26

Rezept
Doris Mosers Zwetschgen- oder Früchte-Tarte 25

Einkaufen in Arlesheim
Die Ermitage erneuert sich ständig – dank des Vereins Freunde der Ermitage 14

Mittwochnachmittag
Impression von Christian Jaeggi 34

Zu Fuss
Muttenz-Schönmatt-Arlesheim 38

Gutes Handwerk aus der Regio
Heizen mit erneuerbaren Energien 42

Porträt
Gelgia Caduff, Mädchen für alles 46

Bücher von hier
Gabrielle Alioth: Die letzte Insel 55

Rätselspass 56
Lösungen 63

Kulturtipps 60

Birsmüesli 63

Impressum 66

Kolumnen
Susanne Hueber 29
Patrick Tschan 66

Publireportagen
Hausarztpraxis Arlesheim / Permamed AG 7
Bogie Men's Fashion 16
Hotel Gasthof zum Ochsen 17
Spitex Birseck 19
Bethesda Spital 31
Mensch zu Mensch GmbH 33
Bloch Optic AG 36
Bettenhaus Bella Luna AG 37
Dovida 44
ESB 45
die Mobiliar 51
St. Claraspital 52
Klinik Arlesheim AG 54
Basler Brustzentrum 58
Sportamt Baselland 65

Pétanque Club Dornach

Der Verein feiert dieses Jahr sein 30-jähriges Bestehen. Zweimal pro Woche wird trainiert, im Sommer wie im Winter. Es geht in erster Linie um Geselligkeit, aber Ambitionierte spielen auch an den Schweizer Meisterschaften.



Walter Lötscher, Präsident Pétanque Club Dornach

«Am Dienstagnachmittag sind wir auf dem Bouleplatz Gigersloch, am Donnerstagabend auf der Anlage Bruggweg.»

Interview: Claudia Kocher, Fotos: Christian Jaeggi

Euren Verein gibt es seit 30 Jahren. Gratulation! Waren Sie schon bei der Gründung dabei?
Ich bin seit zehn Jahren Mitglied. Vor zwei Jahren habe ich das Präsidium übernommen.

Wie viele Mitglieder habt Ihr?
Wir sind aktuell 41. In den letzten Jahren hatten wir einige Zugänge, altershalber aber auch Abgänge.

Wo spielt Ihr?
Am Dienstagnachmittag sind wir auf dem Bouleplatz Gigersloch, am Donnerstagabend auf der Anlage Bruggweg. Seit zwei Jahren können wir in der Wydeneck-Halle trainieren, was wir bei schlechtem Wetter oder im Winter nutzen.

Spielt Ihr zu zweit oder alleine?
Am beliebtesten ist das Spiel Zwei gegen Zwei, genannt Doublette. Eins zu Eins nennt sich Tête-à-tête. Bei der Triplette spielen drei gegen drei.

Erklären Sie doch kurz die Regeln.
Man lost aus, wer beginnt. Das Beginnerteam wirft die kleine Kugel, das Cochonnet. Dieses muss zwischen sechs bis zehn Metern zu liegen kommen. Wenn im Rahmen eines Feldes gespielt wird, muss der Abstand zur Wand zudem seitlich und hinten 50 Zentimeter sein. Dann setzt das Beginnerteam die erste Kugel. Das Gegnerteam versucht diese dann wegzuschiessen oder besser zu platzieren. Es spielt immer der, der weiter weg ist von der bestplatzierten Kugel.

Gibt es bessere und schlechtere Kugeln zum Spielen?
Es gibt eine grosse Auswahl. Freizeitkugeln kriegt man bereits für 30 Franken sechs Stück. Ich habe sogenannte «Rolls-Royce»-Kugeln zu meiner Pensionierung erhalten, inklusive eingraviertem Namen, die kosten natürlich etwas mehr. Wichtig ist, dass das Verhältnis der Kugelgrösse zur Hand stimmt. Auch gibt es unterschiedliche Gewichte: Derjenige, der setzt, genannt Pointeur, nimmt eher schwerere Kugeln. Jener, der schiesst, genannt Tireur, spielt eher mit leichteren.

Welcher Untergrund ist beliebt?
Kies, wobei es da auch Unterschiede gibt. Die meisten mögen flache Böden ohne grosse Steine, aber doch mit wenig Kies, damit die Kugeln abbremsen können. Gute Spieler versuchen sich lieber auf schwierigeren Böden.

Spielt Ihr um Geld?
Grundsätzlich nein, hingegen gibt es bei Turnieren schon Geldeinsätze. Am 1. Mai organisieren wir jeweils einen Chianti-Cup, wo wir die Mitglieder des PC Bachgraben einladen. Der Preis ist für alle eine Flasche Chianti, in unterschiedlichen Preisklassen.

Spielt Ihr viele Turniere?
Die Aktiven von uns schon. Es gibt einen Regionalverband namens IG Regioms, da sind 14 kleinere Clubs angeschlossen. Auch wir sind dort dabei. Dort werden acht Turniere gespielt. Die besten 32 Männer und 16 Frauen können dann ans jährliche Masters nach Trimbach. Der PC Regioms ist Mitglied der Séction Alémannique de Pétanque, was einer von sechs Regionalverbänden ist. Die anderen fünf Regionalverbände befinden sich in der Westschweiz. Dann gibt es die Deutschschweizer Meisterschaften, bei denen aber nur diejenigen mit einer Lizenz spielen. Im Moment sind da zwei von uns dabei. Auch gibt es eine Schweizer Meisterschaft.

Die Geselligkeit steht aber sicher im Vordergund?
Das ist so in unserem Club, auch die Freude am Spielen. Der Einstieg in das Spiel ist einfach. Es können alle mitspielen. Kugeln sind immer vorhanden.

Wann sagt man Pétanque, wann sagt man Boule?
Boule ist ein Überbegriff von Pétanque. Beim Pétanque, wie wir es spielen, steht man in einem Ring von 50 Zentimetern und muss beim Abwurf die Füsse geschlossen am Boden halten. Im Gegensatz zum Boule Lyonnaise oder dem Jeu Provençal, wo man Anlauf holt beim Werfen. Dann gibt es auch noch Boccia, das auf Sandbahnen gespielt wird. Doch dort sind die Regeln viel komplizierter.

Ist Ihr Verein offen für neue Mitglieder?
Wir sind sehr offen für neue Mitglieder. In den letzten zwei Jahren sind zehn Personen neu dazugekommen. Gerne machen wir auch Einführungen in das Pétanquespiel. Da das Spiel einfach zu lernen ist, sind alle herzlich willkommen.

Pétanque Club Dornach
pc-dornach.ch

Gesunde und schöne Haut

Die Hautarztpraxis Arlesheim hilft bei dermatologischen Problemen aller Art. Drei Fachärztinnen und ein Facharzt kümmern sich um das Wohl Ihrer Haut und geben Tipps für die richtige Prävention.



Foto: Christian Jaeggi

Dr. med. Daniela Stauffer ist Spezialistin für eine gesunde und schöne Haut.

Es lohnt sich, sie zu hegen und zu pflegen, denn die Haut ist unser wichtigstes Organ. Darüber wissen die Fachleute der Hautarztpraxis Arlesheim bestens Bescheid. Mit Dr. med. Daniela Stauffer, Dr. med. Lucian Cajacob, Dr. med. Nicole Fosse und Dr. med. Florence Jeker ist das gesamte dermatologische Wissen unter einem Dach vereint. Die Gemeinschaftspraxis im Dorfzentrum von Arlesheim bietet praktisch das ganze Spektrum in den Bereichen Dermatologie, Venerologie und Lasermedizin an – für Erwachsene wie für Kinder. Akne, Warzen, Nagelerkrankungen, chronische Wunden, Neurodermitis, Ekzeme, Psoriasis (Schuppenflechte) und Geschlechtskrankheiten werden abgeklärt und behandelt.

Vorsorge gegen Hautkrebs

Sehr wichtig ist die Hautkrebsvorsorge. Bei mehr als 100 Muttermalen wird eine Abklärung mittels Hautcheck empfohlen. «Sollte jemand in der engeren Familie Hautkrebs haben, raten wir zu einer jährlichen Untersuchung», erklärt Dr. med. Daniela Stauffer. Kleine Hauttumore und Muttermale werden vor Ort operiert, oberflächlicher Hautkrebs oder Hautkrebs-Vorstufen behandelt. So sorgt die Hautarztpraxis stets dafür, dass Ihre Haut gesund bleibt.

Die ästhetische Dermatologie ist das Spezialgebiet von Dr. med. Florence Jeker und Dr. med. Daniela Stauffer. Sie haben den Fachtitel für Lasermedizin und können Tumore, Warzen, Gefässanomalien, Pigmentflecken oder Sommersprossen behandeln. Zum Angebot gehören Faltenbehandlungen mittels Botulinumtoxin und Hyaluronsäure oder Gesichts- und Narbenbehandlungen mittels Laser.

Vorbeugen ist besser als heilen

«UV-Strahlen sind immer da, auch wenn die Sonne nicht stark scheint», sagt Dr. med. Daniela Stauffer. Sie empfiehlt, auch an sonnenärmeren Tagen die Haut zu schützen – mit Kleidern, Hüten oder Sonnencrème. «Das ist die beste Anti-Aging-Therapie.» Ebenso wichtig: Die Haut mit genügend Feuchtigkeit versorgen, viel schlafen, gesund leben und viel lachen.

Hautarztpraxis Arlesheim

Hautarztpraxis Arlesheim
FMH Dermatologie & Venerologie, Lasermedizin
Neumattstrasse 4 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 702 07 70 · derma-arlesheim@hin.ch
hautarztpraxisarlesheim.ch

Vorbeugen, schützen, korrigieren mit Lubex anti-age

Hautalterung ist ein natürlicher biologischer Prozess. Aufhalten lässt er sich nicht, wohl aber gezielt hinauszögern, verlangsamen und seine Zeichen sichtbar behandeln – zum Beispiel mit der **Pflegelinie Lubex anti-age.** Die hochwirksamen Präparate werden in Therwil (BL) entwickelt und hergestellt vom Familienunternehmen Permamed, seit 45 Jahren Marktführerin im Bereich dermatologische Arzneimittel.

Lubex anti-age ist viel mehr als Hautpflege: Es sind hochwirksame Treatments, die von der Oberfläche bis in die Tiefe der Haut wirken. Jede Formulierung ist mit hochkonzentrierten, dermatologisch anerkannten Wirkstoffen angereichert. Durch die Wirkstoffkombination wird die Haut optimal regeneriert und jugendlich revitalisiert, die Haut sieht jünger und frischer aus.

Lubex anti-age Treatments wirken nachweislich gegen die Zeichen der Hautalterung wie Falten, Feuchtigkeits- und Elastizitätsverlust und Pigmentflecken. Die Wirksamkeit und Verträglichkeit wurde in klinischen Studien durch Dermatolog:innen nachgewiesen.



Lubex anti-age ist in dermatologischen Praxen, Apotheken und Drogerien sowie in ausgewählten Parfümerien erhältlich.

permamed
Das unabhängige Pharmaunternehmen

Permamed AG | 4106 Therwil | Schweiz
lubexantiage.ch



Kapitän HopHop alias verrückter Elon Musk lässt es rocken im Theater Dornach.

Auf der Bühne feiern: ein Feuerwerk an Emotionen

Im Stück «Gruppenfoto» suchen zwölf Menschen der inklusiven Theaterwerkstatt Sonnhalde Gempen den Ausbruch aus dem Alltag. Sie überleben einen Absturz, teilen sich ihre Gedanken am Lagerfeuer und feiern das Leben. Ein Bericht über Ausprobieren mit der Möglichkeit des Scheiterns.

Text: Claudia Kocher, Fotos: Christian Jaeggi

Am Tag nach der bejubelten Premiere sagte Franky kurz vor seinem Auftritt: «Ich kann meinen Text nicht sagen. Heute geht es nicht.» Regisseur Rowan Blockey funkte den Techniker an: «Wir überspringen eine Lichteinstellung.» Und hopp ging das Stück ohne Franky weiter. «Wir haben gemeinsam geschaut, wie wir mit der Situation umgehen und ob es vielleicht doch noch einen Weg auf die Bühne für ihn gibt.» Als Co-Pilot hat Franky eine wichtige Rolle im Stück «Gruppenfoto», das am 5., 6. und 7. Juni im Theater Dornach aufgeführt wurde. Zudem erzählt er am Lagerfeuer, wie seine Grossmutter ihn aus dem brennenden Haus in Kamerun gerettet hat.

«Ihre Freude, dass sie spielen und euphorisch sein können, das will man doch sehen.»

Julian Voneschen

Franky kam dann zwar auf die Bühne, schaffte es aber nicht, seine Geschichte zu erzählen. Rowan sprang ein, sprach Frankys Text auf Französisch und Andreas übersetzte diesen wie vorgesehen. «Das Publikum hat nicht gemerkt, dass wir auf der Bühne improvisiert haben. Auch Andreas konnte sich auf die neue Situation einlassen, dass jemand anders ihm den Text vorsagte. Weil wir während des Probens geübt haben, wie wir bei einer Panne ruhig bleiben können, konnten alle auf der Bühne damit umgehen. Wir haben ein Gerüst gebaut, das ziemlich viel zulässt an Möglichkeiten des Scheiterns», erklärt Rowan. Regieassistent und Schauspieler Julian Voneschen ergänzt: «Menschen im Autismus-Spektrum können sehr Mühe haben mit schnellen Wechseln. Daher ist es so bemerkenswert, dass wir kleine Störungen mehrmals gut umschiffen konnten.»

Reagieren auf Unvorhergesehenes

Einige Tage nach den Aufführungen sitzen Rowan und Julian beim Kaffee und lassen die intensive Zeit des vergangenen Jahrs und insbesondere der Aufführungen Revue passieren. «Bei der Premiere, als Damian Shauna fragte: Willst du eine Umarmung? und sie sagte Nein anstelle Ja. Wie alle irritiert waren, besonders er. Und wie er nochmals fragte und Shauna nochmals verneinte. Wie sie dann aber beim dritten Mal endlich mit Ja antwortete und das Stück seinen weiteren Lauf nahm.» Sie lachen. «Das war, weil sie sich geärgert hatte, dass er vorher seinen Text nicht richtig zitiert hatte.»

Es war ein intensives Probejahr. Der Abschluss mit den Aufführungen ein Feuerwerk an Emotionen. Alle drei Vorführungen waren fast ausverkauft. Rowan spürte während dieses Jahrs oft den Impuls, zu feiern. «Wir versuchten zu vermitteln, dass im Theater das Unvorhergesehene Teil des kreativen Prozesses ist. Dazu gehört, dass eine Probe auch mal eine halbe Stunde später anfängt, weil die Technik noch nicht so weit ist. Durch diese Herausforderungen sind einige aus sich herausgewachsen. Denn im Alltag der Teilnehmenden ist alles sehr genau getaktet, was ihnen auch Sicherheit und Halt gibt.»

Vertrautes Umfeld

Julian arbeitet in der Sonnhalde Gempen als Masseur und Therapeut. Ein Brotjob, denn das Leben als freischaffender Schauspieler ist nicht einfach. Die Sonnhalde Gempen ist eine soziale Einrichtung, in der Menschen mit besonderen Wahrnehmungsfähigkeiten begleitet werden, besonders aus dem Spektrum Autismus. Sie bietet für Kinder und Jugendliche eine Tagessonderschule sowie Internatsplätze und für Erwachsene Wohn-, Ausbildungsplätze sowie Tagesstätten an. Als die Idee eines Theaterstücks aufkam, fragte Marta Rutkowska, Geschäftsleitung Erwachsene, Julian an, ob er die künstlerische Leitung übernehmen würde. Es schien ihm zu gross. «Ich wusste nicht, ob ich genügend Geduld dafür aufbringen würde.» So fragte er seinen Schauspielkollegen Rowan.

Rowan Blockey sagte zu. Er hatte sieben Jahre in der Sonnhalde gearbeitet, sich dann entschlossen, nur noch künstlerisch tätig zu sein. Kaum hatte er die Institution verlassen, kam die Anfrage. «Es ist schon sehr speziell, auch weil meine Halbschwester in der Sonnhalde ist und ich noch andere Leute bereits von meiner dortigen Arbeit her kannte. Ich wollte von Anfang an ein wirkliches Projekt daraus machen mit einer Aufführung.» Er kontaktierte das Neue Theater in Dornach, wo er 2022 im Rahmen seines Schauspiel-Studiums die Masterarbeit gemacht hatte. Zufälligerweise sah er auf der Mentorats- und Coachingplattform «DoubleTheater» von Migros Kulturprozent Damian Bright als Mentor ausge-



Flugbegleiterin Frau Geiss spricht den Überlebenden des Flugzeugabsturzes neuen Mut zu.

schrieben. Damian hat Trisomie 21 und arbeitet seit vielen Jahren als Schauspieler und Theaterassistent. «Das war eine einmalige Möglichkeit, mit jemandem zusammenzuarbeiten, der Erfahrung hat.» Damian kam zweimal pro Monat von Uzwil zu den Proben, ab den Endproben war er jeden Tag dabei.

Damian wollte den ganzen Prozess von nahem begleiten und so kam es, dass Rowan mit ihm sogar eine Rolle als Schauspieler im Stück entwickelte. «Ich brenne, ich brenne, ich brenne fürs Theater», skandiert Damian am Lagerfeuer. Und konfrontiert das Publikum mit dem Satz: «Leute wie ich werden heute gar nicht mehr geboren.» Es folgt ein Moment des betretenen Schweigens, bevor das Publikum applaudiert.

«Es wird was Grosses»

Marta Rutkowska erinnert sich an die Anfänge im Mai 2024: Als attraktiver Betrieb wollte man etwas Neues anbieten. Aus vielen Ideen entschieden sie sich für das Pilotprojekt mit dem Theater. «Wir dachten anfänglich, wir machen ein kleines Stück. Ein Theater in dieser Grösse war Neuland für uns, wir wussten nicht, was uns erwartet. Wir fanden zwei Personen aus den Werkstätten der Sonnhalde, die mit 20–30 Prozent mithalfen.» Doch diese Leute fehlten dann beim regulären Tagesablauf. Erst nachdem sie Rowan als künstlerische Leitung gefunden hatten, merkten sie: «Jetzt wird es gross. Wir öffnen es nach aussen, es bleibt nicht unter den Angehörigen und Mitarbeitenden der Sonnhalde. Es wird ein externes Publikum geben. Dann stiegen die Ansprüche. Wir brauchten nicht nur den künstlerischen Ansatz. Zentral war auch die Agogik.»

«Perfektes Theater würde ja ganz viele Leute ausschliessen. Wir aber wollten alle integrieren.»

Simon Fischer

Es war für Michèl Ramthun, Teamleiter der Tagesstätten Sonnhalde, nicht schwierig, Interessierte fürs Theaterstück zu finden. Aber das Setting aus Fachpersonen aufzubauen, das der Theatergruppe Unterstützung bot, war herausfordernd. «In den Proben merkten wir, dass jede Person andere Orientierung braucht, um seine oder ihre Rolle ausfüllen zu können. So hat jemand kein Problem mit räumlicher Orientierung und man kann ihr sagen: Von hier kommst du auf die Bühne. Da ist die erste Position, da die zweite, da die dritte. Eine andere Person kann das nicht. So mussten wir mit verschiedenen Möglichkeiten die Laufwege markieren.»

Marta Rutkowska wollte niemanden ausschliessen, dennoch gab es zwei Kriterien. Die Personen mussten an zwei Vormittagen pro Woche zu den Proben kommen. Und niemand von ihnen konnte an diesen beiden Vormittagen eine Eins-zu-Eins-Betreuung in Anspruch nehmen. So kristallisierten sich zwölf Teilnehmende heraus. «Mit jemandem haben wir gemerkt, dass es schwierig wird und wir ihm wahrscheinlich absagen müssen. Aber das Team, das die Gruppe begleitet hat, wollte ihm die Chance geben. Er ist bis heute da. Sie haben nicht aufgegeben.»

«Ich brenne, ich brenne, ich brenne fürs Theater.»

Damian Bright

Nötig war, so Michèl Ramthun, den Druck rauszunehmen. Verschiedene Teilnehmende kamen an ihre Belastungsgrenzen mit der Kombination des Arbeitsalltags und den Theaterproben. Es gab viel zu strukturieren. «Die Leute kamen aus zwei oder drei verschiedenen Arbeitsstätten. In der letzten Phase mussten sie nicht mehr in ihre Werkstatt, sondern konnten sich ganz aufs Theater fokussieren.»

Die einprägsamen Busfahrten

Dank des finanzierten Coachings konnte sich Rowan mit Damian nach Graubünden zurückziehen und das Stück schreiben. «Als ich vor neun Jahren anfing, in der Sonnhalde zu arbeiten, fuhr ich jeweils mit dem 8-Uhr-Ortsbus von Dornach nach Gempen. Da sassen alle drin. Diese Busfahrten waren so lustig und berührend. Es wurde gewitzelt und geblödelt. Die Fahrten hatten eine ganz eigene Atmosphäre – offen, verspielt, lebendig. Als ich zu Beginn mit den Teilnehmenden kleine Schreibwerkstätten gemacht habe, fragte ich sie: Was machst du am liebsten? Oder: Was sind deine Qualitäten? Tim malte Wolken. Ein anderer malte einen Flughafen. Franky wollte immer gerne Bus fahren. So kamen mir diese verrückten Busfahrten wieder in den Sinn.»

Diese wurden geprobt: Der Bus fährt an ein Konzert des Schlagersängers Michael Holm. Aber es gerät immer etwas dazwischen und am Schluss schaffen sie es nicht ans Konzert. Dafür verwandelt sich Alexander in den Sänger. «Es war abstruse Improvisation, aber genial und die Stimmung war total gut. Irgendwann kam der Gedanke: Wir müssen weiter weg. Klar, mit dem Flugzeug! Mit Stefan als Pilot. Und wo gehen wir hin? In die Wüste. Nach Dubai. Tatsächlich gib es einen Flug von Basel nach Dubai.» Und so fliegt die Gruppe los, lässt die Sonnhalde und den Alltag hinter sich.

Während der Improvisationen gab es immer wieder Momente der Stille. Dies fühlte sich für Rowan an, wie um ein Feuer zu sitzen. Er hatte für die Proben ein Buch mit Märchen der griechischen Mythologie dabei und las in den Pausen daraus vor. So kamen sie auf Ikarus, der zu hoch hinaus wollte und dem deswegen die Flügel aus Wachs verbrannten. «Das Lagerfeuer ist seit Beginn der Menschheit ein Ort, an dem man zusammenfindet. Aus dem Feuer entsteht etwas Neues, wie Phönix aus der Asche. Wie auch aus jeder Krise etwas Neues entsteht.»

Endlich alle an Bord

Zusätzliches Personal musste organisiert werden. Nebst Julian Voneschen kam Robert Vilim als Schauspielcoach dazu. «Das war ein Match, denn nun konnte ich mich auf die Regie konzentrieren», so Rowan. Und dann noch dieser Glücksfall: Verena Härdi löste ihren Theaterfundus im Walzwerk auf und schenkte Rowan eine grosse Auswahl an Kostümen. «Dass so etwas geschieht, ist einfach wunderschön und gehört zu diesem Theaterspirit, wenn man mit ganz offenen Antennen herumläuft.»

Von der Sonnhalde assistierten die Mitarbeitenden der Tagesstätten sowie der Fachstelle für Unterstützte Kommunikation. Zuerst wurde in den Räumen der Grundschule geprobt, aber da der Raum eigentlich vergeben war, mussten sie ins Feuerwehrmagazin von Gempen ausweichen. Erst spät kamen sie zum Proben nach Dornach. Hier brauchte es den Einsatz des Sonnhalde-Personals, die Schauspielenden hin- und herzufahren.

Einen Monat vor der Premiere war noch vieles im Prozess. Es gab offene Fragen und Abstimmungen. Die Produktionsleitung der Sonnhalde war beunruhigt. Rowan: «Die grösste Herausforderung war, ihnen zu erklären, dass es gut kommt. Ich hatte Vertrauen und musste das vermitteln. Ich sagte ihnen: Wir schaffen das, die Leute machen es gut. Wir sagten uns immer: Wir

dürfen auch scheitern. Scheitern ist für uns alle Teil des Lebens, wir dürfen scheitern. Was wir geschaffen haben ist ein Umfeld des Vertrauens, wo jeder sein Potenzial entfalten konnte.»

Versteckte Menschen

Für Julian sind die Menschen mit ihren Beeinträchtigungen wenig sichtbar. «Sie leben und arbeiten in der Sonnhalde Gempen, oberhalb des Dorfes. Es ist wunderschön dort.» Er staunte, wie das Vertrauen der Teilnehmenden wuchs während des Theaterprojekts. «Ihre Freude, dass sie spielen und euphorisch sein können, das will man doch sehen. Diese interessanten, neugierigen Menschen mit ihren Lebensgeschichten und ihrer Wahnsinnspräsenz. Das hat mich sehr berührt. Sie registrieren alles, auch das zwischen den Zeilen. Sie haben ein unglaublich gutes Gespür, was andere brauchen, was die Gruppe braucht. Oder was es eben nicht braucht. Dann fangen sie an zu schreien oder werden hässig.»

«Wir haben ein Gerüst gebaut, das ziemlich viel zulässt an Möglichkeiten des Scheiterns.»

Rowan Blockey

Julian ist wahnsinnig dankbar, konnte er als Regieassistent dabei sein. Seine Aufgabe war es, die Schauspielenden auf der Bühne zu unterstützen. Sie zu führen. Jemanden hinzusetzen. Den vergessenen Text zu flüstern. Hätte jemand einen epileptischen Anfall während der Aufführung, hätte er dreimal in die zentrale Kamera gewinkt und das Sanitätsteam hinter der Bühne wäre sofort dagewesen. Anfangs hatte er Krisen. «Ich dachte: Wie halte ich das aus, dass sich alle jedes Mal anders bewegen und jeder sagt etwas immer grad dann, wenn er es für richtig hält? Der eine verschwindet für eine Stunde auf der Toilette und man fragt sich: Wo bleibt er nur? Aber dann wurden diese Toilettengänge immer wie kürzer. Vielleicht war das Interesse am Stück plötzlich geweckt.»



Aus dem Chaos entsteht etwas Neues: Katze Jala träumt im Vordergrund von einer besseren Welt, hinter ihr steht Herr Leu.

Nervosität im Griff

Die 34-jährige Selina kann sich sehr gut Texte merken. «Ich schaue ein paar Mal auf den Zettel und etwas macht in meinem Kopf klick und es ist gespeichert. Ich beruhige mich, wenn ich auf der Bühne stehe. Es macht mir nichts, vor vielen Leuten zu spielen. Das Stück gefällt mir sehr. Ich möchte gerne weiterspielen.»

Alexander, 27, hat seit er klein ist gesungen und Gitarre gespielt. «Ich kann gut tanzen, fast wie Michael Jackson. Ich kann gut schauspielern und gut Texte auswendig lernen und speichern. Eine laute Stimme habe ich auch. Das ist wichtig für die Bühne.» Am besten gefällt ihm, dass er die Hauptperson spielt, ein verrückter Elon Musk, der ins Weltall will und die Gruppe dadurch in Gefahr bringt. Er freut sich, dass er mit seinem Gesang die Leute aufmuntert. Nach den Aufführungen mischt er sich unters Publikum und fragt, wer ein Selfie mit ihm möchte.

Andreas erzählt, dass viele Ideen der Schauspielenden ins Stück geflossen sind, es also ein sehr persönliches Stück sei. Nur er habe Mühe gehabt, etwas Persönliches beizusteuern. Der 27-Jährige mag die Erfahrung, etwas durchs Schauspiel zu erzählen und in eine Rolle zu schlüpfen. Obwohl er nicht wisse, ob er weiterhin Theater spielen möchte. Nervös sei er, wenn er Sätze vergesse. Aber grundsätzlich bereitet ihm Auswendiglernen kein Problem. Wie auch Maria, die mit 22 Jahren die Stewardess spielte und die sich wünscht, auch nach diesem Stück weiterzuspielen. «Das wäre schon cool.»

Steile Lernkurve

Für das Team der Sonnhalde Gempen war das Jahr reich an Erfahrungen. Michèl Ramthun: «Es gab eine wahnsinnige Lernkurve. Es wurde sehr viel Bewusstsein geschaffen dafür, was es braucht, wenn etwas Neues eingeführt wird.» Marta Rutkowska hat bei den Schauspielerinnen und Schauspielern beobachtet, wie sich anfangs viele auf der Bühne versteckt und ganz leise gesprochen haben. «Heute stehen sie vorne und erzählen ins Mikrofon



Der verdiente Applaus am Ende ist einfach zum Geniessen.

oder setzen sich aus Spass an der Sache an den Bühnenrand und feiern mit dem Publikum.» Und natürlich zählt der Prozess und nicht nur das Ergebnis. Es sei schön, wenn alles klappe, denn das gebe allen ein gutes Gefühl. «Wir erwarten nicht, dass es perfekt ist.»

Dies bestätigt Simon Fischer, Bereichsleiter Arbeit der Sonnhalde. «Perfektes Theater würde ja ganz viele Leute ausschliessen. Wir aber wollten alle integrieren. Was ist schon perfekt? Ein Bühnenstück, das fünfmal gleich daherkommt, muss nicht sein. Wichtig ist, dass es die Teilnehmenden für sich erfolgreich werten. Aber auch das Publikum sollte zum Schluss kommen, dass es sich gelohnt hat.» Gesellschaftlich sei man noch nicht soweit, dass Inklusion gelebt werde. Es sei mehr so: Schaffst du es, dich zu integrieren und dich unseren Normen anzupassen? «Nur dann ist man willkommen. Dabei bedeutet Inklusion ja, dass ich mit meinem eigenen Verhalten, so wie ich bin, trotzdem einen Platz in der Gesellschaft finde.»

Applaus als Bestätigung

Damian geniesst nach der anstrengenden Zeit den Garten in seinem Wohnort Uzwil. Der Applaus klingt in ihm immer noch nach. «Wir hatten Standing Ovations, das war schon unglaublich. Ich sagte mir: Jetzt haben wir es erreicht. Applaus ist für Schauspieler immer eine Bestätigung.» Für ihn war es von Vorteil, sich nicht nur als Mentor, sondern auch als Schauspieler zu betätigen. Doch das sei ihm erst während der Proben aufgefallen. «Ich konnte so auch die Leute auf der Bühne besser unterstützen.» Für ihn ist es wichtig, dass Menschen mit Behinderungen auch auf dem ersten Arbeitsmarkt gesehen werden. «Ich glaube, wir haben mit unserem Stück etwas erreicht. Wie weitreichend es sein wird, wissen wir nicht.»

Die Zukunft bleibt offen, doch das grosse Interesse bestärkt das Team in der Idee, das Theaterprojekt in eine reguläre Werkstatt zu überführen. Ob weitere Produktionen dieser Grössenordnung möglich sind, hängt auch von der Unterstützung durch Gönnerinnen und Gönner ab. Klar ist: Das Projekt hat Türen geöffnet – für mehr Freiräume, mehr Teilhabe und mehr Mut zum Neuen. Rowan Blockey hat zwischenzeitlich mit einem mehrköpfigen Team den Verein «yellow & company» gegründet, ein inklusiver Theaterraum für Menschen mit und ohne Behinderung. Dafür sucht er noch nach Partnern, die das Vorhaben insbesondere in der Startphase unterstützen möchten. ■





Regine Nyfeler-Flubacher, Präsidentin des Vereins Freunde der Ermitage, vor der Schlossscheune.

Ermitage – mehr als nur spazieren

Die Ermitage Arlesheim ist ein stiller Schatz, ein Ort der Einkehr, Schönheit und leisen Wunder. Hier begegnen sich Natur und Mensch in einem Dialog, öffnen sich Räume für Stille, Nachdenklichkeit und Entschleunigung. Ein in der Schweiz einzigartiges Kulturgut.

■ Text: Claudia Kocher, Foto: Christian Jaeggi

Die Ermitage in Arlesheim wurde am 28. Juni 1785 eröffnet und zog schon bald Besucherinnen und Besucher aus der ganzen europäischen Elite an. Die Gründer, Balbina von Andlau und ihr Cousin Heinrich von Ligertz, waren nicht nur mit der Mode des englisch-chinesischen Landschaftsgartens vertraut, sondern verstanden es auch, die neue Anlage geschickt zu vermarkten. So entwickelte sich die Ermitage rasch zu einer beliebten Sehenswürdigkeit am Tor zur Schweiz.

Die Gäste wurden durch eine Abfolge abwechslungsreicher Landschaftsgemälde geführt: Grotten, schmückende Staffagebauten, philosophische Inschriften, überraschende Aussichtspunkte, malerische Wasserfälle und üppige Vegetation. Die verschiedenen pittoresken Szenerien der Anlage standen ganz im Einklang mit den Idealen der Spätaufklärung.

Kurz vor Ende der Französischen Revolution wurde die Ermitage zerstört. Im Jahr 1811 wurde der Garten im Stil der Romantik wiederhergestellt. Seit 1999 steht die Ermitage unter Denkmalschutz und ist zudem Naturschutzgebiet. Heute gilt sie als der grösste englische Landschaftsgarten der Schweiz.

Stiftung und Verein

Eigentümerin des Landschaftsgartens, der Schlossruine Birseck und der übrigen Bauten der Anlage ist seit 1997 die Stiftung «Ermitage Arlesheim und Schloss Birseck». Sie ist für den Erhalt, die Pflege und den Schutz des 45 Hektar grossen Landschaftsgartens zuständig. Die Stiftung wird seit 2002 vom Verein Freunde der Ermitage unterstützt, der von einer Gruppe um den langjährigen Meister der Säulizunft, Dr. Jean-Pierre Siegfried, gegründet wurde. Die Architektin Regine Nyfeler-Flubacher ist heute Präsidentin des Vereins. Der Verein Freunde der Ermitage übernimmt für die Stiftung die Öffentlichkeitsarbeit, um Wesen, Geschichte und Besonderheiten des Landschaftsgartens einem breiten Publikum zu vermitteln.

Anlässe und Projekte des Vereins

Der Verein Freunde der Ermitage ist für verschiedene Anlässe verantwortlich, wie beispielsweise das jährliche Dîner im Rosengarten des Schloss Birseck oder die Matinées auf dem Rittiplatz. Es sind Benefizanlässe, deren Erlöse vollumfänglich für anstehende Projekte in der Ermitage verwendet werden.

Daneben setzt sich der Verein ein, wichtige Elemente der historischen Gartenarchitektur zu erhalten oder neu zu gestalten. Die Besucher sollen die Reize des englischen Landschaftsgartens mit all seinen Sehenswürdigkeiten, Sichtbezügen und Orten des Besinnens, Verweilens und des Rückzugs erleben können. In dem Sinne hat der Verein 2017 den Holzstoss neu gebaut. Der Holzstoss gehört zur Szenerie des Waldbruders und tarnt im Innern ein kleines Aussichtskabinett mit herrlicher Aussicht auf den mittleren Weiher. Diese wohlkalkulierte Täuschung und Tarnung als vermeintlich etwas völlig anderes erfreute sich im 18. Jahrhundert grosser Beliebtheit und soll auch heute die Besucher wieder überraschen.

Im Jahr 2022 hat der Verein am mittleren Weiher die Sophienruhe als Neubau nach historischem Vorbild geplant und realisiert. Die Sophienruhe übernimmt die ursprüngliche Funktion als Aussichts- und Rückzugsort. Es ist eine einfache Holzbaute mit einer an die Waldböschung angelehnten Steinbank zum Ausruhen und Verweilen.

Aktuelles Projekt des Vereins – die Scheune im Schloss Birseck

Im kommenden Winter 2025/26 wird der Verein die Schlossscheune mit ausgewiesenen Handwerkern für historische Bauten gesamtsanieren. Anfangs 2025 wurde bereits ein Innengerüst gestellt, um die Dachkonstruktion, insbesondere die losen, teilweise morschen Ziegellattungen zu stabilisieren und das Abrutschen der Ziegeleindeckung zu verhindern. Auch bei diesem Projekt ist der Verein neben Eigenmitteln, den Subventionsbeiträgen von Kanton und Bund, auf finanzielle Unterstützung von Donatoren und grosszügigen Gönnern angewiesen. Nach der Gesamtsanierung im nächsten Frühjahr bietet die Scheune zusätzlich einen grossartigen, geschützten Raum im Schloss Birseck, der mit rund 180 m² für diverse Anlässe genutzt und bespielt werden kann.

Engagement für die Ermitage

Regine Nyfeler-Flubacher ist es ein Anliegen, all jenen herzlich zu danken, die diesen besonderen Ort über Generationen hinweg bewahrt, gepflegt, geliebt und weitergetragen haben. Angefangen bei den visionären Gründern bis hin zu den vielen Händen und Herzen, die ihn auch heute noch hegen und schützen. «Durch ihr Wirken wie auch die weitere Unterstützung von uns allen bleibt die Ermitage nicht nur ein historisches Erbe, sondern ein lebendiger, wunderbarer Raum für die Gegenwart und Zukunft.

Wer durch diese Landschaft wandert, erlebt mehr als nur einen Spaziergang», meint Regine Nyfeler-Flubacher. «Es ist eine Reise, die Körper und Geist berührt, die Sinne weckt und zugleich zur inneren Ruhe führt.» Ein Ort, der lehrt, wie wertvoll Stille sein kann. ■

nique
NÄHATELIER
www.atelier-nique.ch

Mode mit Herz – Einkaufen, wo man Sie kennt!

Setzen Sie auf Regionalität und Qualität: In unserem Kleidergeschäft finden Sie Mode mit Persönlichkeit und handwerklicher Perfektion. Jedes Stück wird mit Liebe ausgewählt, angepasst oder für Sie massgeschneidert. Nachhaltigkeit ist unser Anspruch – kurze Wege, hochwertige Materialien und echte Beratung mit Herz. Unterstützen Sie «Buy Local» und erleben Sie Mode, die zu Ihnen passt. Besuchen Sie uns und entdecken Sie, wie schön Einkaufen im Dorf sein kann!

4144 Arlesheim
Tel. 061 701 71 01
4153 Reinach
Tel. 061 751 71 90
atelier-nique.ch

nique NÄHATELIER



Geburtstagsfest bei Müller Schuh

Am 12. und 13. September feiern wir 2 Jahre Müller Schuh Aesch! Komm vorbei, dreh am Glücksrad und sichere dir tolle Preise und Gutscheine. Kinder können vor Ort beim Malwettbewerb kreativ werden – die drei originellsten Werke gewinnen ein Wunschpaar Kinderschuhe. Für alle Gäste gibt es Getränke, Snacks und aktuelle Schuhtrends.
Gratis Parkplätze und die Nähe zur Autobahn machen den Besuch besonders einfach. Wir freuen uns auf dich!

Unsere Standorte:
Aesch, Arlesheim, Basel Gerbergasse,
Basel Outlet Untere Rebgasse,
Laufen, Liestal, Muttenz, Riehen
und Rheinfelden

mueller-schuh.ch

Schuh Müller

EINKAUFSBUMMEL IN ARLESHEIM

Frischer Wind für den Kleiderschrank

Bei Bogie Men's Fashion in Arlesheim erleben Sie die ganze Vielfalt der aktuellen Herrenmode. Lassen Sie sich inspirieren!



Fotos: zVg

Die Herbstmode 2025 für Männer zeigt sich vielseitig, stilbewusst und überraschend nostalgisch. Nach Jahren der Streetwear-Dominanz kehrt die klassische Herrenmode zurück – mit einem modernen Twist. Die Designer aus Mailand, Paris und Florenz setzen auf zeitlose Schnitte, hochwertige Materialien und eine neue Lust an Eleganz. Eine schöne Auswahl an aktueller Herbstmode finden Sie bei Bogie Men's Fashion in Arlesheim. Dort sorgen Bruno Kunz und Hugo Roschi seit 2007 dafür, dass Mann gut angezogen ist.

Materialien wie Kaschmir, Filz, Cord, Leder und Popeline prägen die Saison. Besonders gefragt sind strukturierte Stoffe mit Tiefe und Charakter. Bogie Men's Fashion bietet ein exklusives Sortiment von internationalen Topmarken wie etwa Hugo Boss, Paul & Shark, Parajumpers oder La Martina. Was auch immer die Herren der Schöpfung sich wünschen, bei Bogie Men's Fashion ist die Auswahl gross und vielfältig. Mit Hilfe der Fachleute des Arlesheimer Herrenmodefachgeschäfts gehen Sie gut gekleidet durch den Herbst.



Bogie Men's Fashion
Hauptstrasse 41 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 702 11 19 · bogie.ch



Das beste Tatar?

Unsere neuste Entwicklung ist Tatar von der alten Baselbieter Kuh. Neu schlachten wir im Metzgerhuus Stadt & Land AG alte Milchkühe aus dem Baselbiet. Das Fleisch lassen wir abhängen und reifen. Kuhfleisch gilt in Spanien als das beste Fleisch – dunkel, aromatisch und mit viel Eisen und Mikronährstoffen. Dies hat uns inspiriert, Tatar zu hacken und nature zu verpacken. Das gefrorene Tatar 20 Min. im Wasser auftauen, nur mit Salz & Pfeffer und evtl. Limonenöl würzen. Sie werden begeistert sein über das einmalige Aroma!

- Arlesheim 061 706 52 22
- Reinach 061 711 54 30
- Muttenz 061 463 14 60
- Partyservice 061 706 52 73

goldwurst.ch

Natura-Qualität
Familientradition seit 1898



Genussabend mit Trüffel und Risotto in Arlesheim

Freuen Sie sich auf vielfältige kulinarische Events im Vis-à-Wyy! Reservieren Sie Ihren Platz per E-Mail an *info@vis-a-wyy.ch* oder direkt auf *vis-a-wyy.ch*.

Wussten Sie, dass Sie Ihren Privatanlass bei uns feiern können? Nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

Einfach vorbeikommen, verweilen und geniessen – wir freuen uns auf Sie!

Vinothek Vis-à-Wyy
Ermitagestrasse 14
4144 Arlesheim
Tel. 061 701 66 66
info@vis-a-wyy.ch
vis-a-wyy.ch

VIS-À-WYY
VINOTHEK
WEIN • BAR



GUTSCHEIN

10-Prozent-Gutschein

Gegen Abgabe dieses Gutscheins erhalten Sie **bis 31. Oktober 2025 10 % auf Ihren Einkauf** im Demeter-Frischeladen PrimaNatura am Dorfplatz in Arlesheim.

PrimaNatura
Dorfplatz 4 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 703 02 01
Mo bis Fr 8.30–18.30 Uhr
Sa 8.30–16.30 Uhr

PrimaNatura



Pastéis de Nata – das Süssgebäck aus Portugal

Wie kommt eine portugiesische Spezialität zu Buchmann? Auf einer Studienreise haben Isabelle und Dominique Buchmann nicht genug von den süssen Törtchen bekommen: knuspriger Blätterteig, gefüllt mit einer feinen, samtigen Crème aus Milch und Eigelb, goldbraun gebacken – einfach himmlisch!

Dieses Stück portugiesische Lebensfreude gehört nun auch zu uns. Und so fanden die Pastéis de Nata ihren Weg in unsere Vitrine – frisch gebacken, nach Original-Rezept.

Wer sie einmal probiert, kommt wieder. Versprochen!

KONDITOREI-BUCHMANN.CH
MÜNCHENSTEIN · ARLESHEIM · REINACH

«Gasthof Ochsen» – ein Eldorado für tolle Genussevents!

Der «Gasthof Ochsen» im Herzen von Arlesheim ist längst mehr als ein Restaurant mit 13 Gault & Millau-Punkten – er ist ein Hotspot für genussvolle Anlässe!



Foto: Christian Jaeggi

Fast monatlich locken einzigartige Anlässe, bei denen die Fleischqualität aus der hauseigenen Metzgerei Jenzer mit speziellen Weinen, Trüffel & Co. kombiniert wird – stets begleitet von spannenden Insiderinformationen. Nächstes Highlight im Hotel Ochsen: «Best of Beef» am 19. und 20. September 2025. Nach einem Blick hinter die Kulissen von Jenzers Fleischwerkstatt und Ochsenküche folgt im Ochsen ein Buffet mit den TOP-10-Spezialitäten vom Freilandrind.

Weiter geht's am 25. Oktober 2025 mit dem «Baselbieter Trüffel Event» – regional, aromatisch, exklusiv und begleitet vom Trüffelspezialisten. Ein Evergreen: die traditionelle Schweinsmetzgete vom 6. bis 9. November mit 10 Gerichten vom Freilandsäuli. Und am 14. November wartet ein elegantes Wine & Dine mit den für Staatsempfänge frisch gekürten Baselbieter «Staatsweinen 2025».



Foto: zVg

Tipp: Alle Infos zu den Events auf ochsen.ch/events. Frühzeitig reservieren – die Plätze sind begehrt!

Hotel Gasthof zum Ochsen
Familientradition seit 1923
Ermitagestrasse 16 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 706 52 00 · gasthof@ochsen.ch
ochsen.ch

Hotel Gasthof
ZUM OCHSEN
Familientradition seit 1923



Modeapéro bei Duett Boutiques Arlesheim

Die neue Herbstmode begeistert mit feinem Cashmere, warmen Tönen und modernen Silhouetten. Zum Auftakt laden wir Sie herzlich zum **Modeapéro** vom **11. bis 13. September** ein. Bei Cüpli und feinen Häppchen präsentieren wir Ihnen die neuesten Trends der Saison – mit ausgewählten Kollektionen unserer kuratierten Labels wie Henry Christ, Ania Schierholt, FFC, Liviana Conti und Raffaello Rossi.

Duett Boutiques
Dorfplatz 7 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 501 77 09
arlesheim@duett-boutiques.ch
duett-boutiques.ch

duett boutiques



JUBILÄUMSFEST

Jubiläumsfest mit Rabatten bei Hasler Fashion

Hasler Fashion feiert am 12. und 13. September sein 13-Jahr-Jubiläum. Alle modebewussten Frauen sind herzlich eingeladen zum Jubiläums-Apéro von jeweils 12 bis 17 Uhr. Wir zeigen die neuen Kollektionen für kommenden Herbst / Winter mit den neuesten Trends und den Must-haves. Wir bieten exklusiv an beiden Tagen 10% auf das gesamte Sortiment (ausgenommen reduzierte Ware).

Auch Sternschnuppe Wohnaccessoires feiert mit und bietet ebenfalls 10% auf alle Deko- sowie Geschenkartikel.

Wir freuen uns auf Sie!

Hasler HF Fashion · Sternschnuppe
Postplatz 7 · 4144 Arlesheim
haslerfashion.ch
stern-schnuppe.com

HASLER HF FASHION

STERNSCHNUPPE

Bäder zum Verlieben







Exklusive Bäder von Brombacher Design

Bäder, in denen Sie verweilen werden.
Bäder zum wohlfühlen und so individuell wie Sie.
Jetzt aktuell bei Brombacher Design in Liestal. Besuchen Sie unsere Ausstellung oder bestellen Sie die Broschüre mit vielfältigen Badideen.

BROMBACHER Design

Brombacher Design GmbH · Frenkendörferstr. 20 · 4410 Liestal · Tel 061 902 05 50 · www.brombacher.ch · info@brombacher.ch

Spitex Birseck – ambulante Versorgung mit Herz, Nähe und Kompetenz

Die Spitex Birseck ist in Arlesheim und Münchenstein für die Menschen da – mit einem umfassenden Angebot, das Sicherheit, Unterstützung und Entlastung in jeder Lebenssituation schenkt.



Dank der Spitex Birseck können Menschen in ihrem vertrauten Zuhause bleiben.

Unser Ziel ist es, dass sich unsere Klientinnen und Klienten jederzeit gut aufgehoben fühlen – sei es bei der täglichen Pflege, in besonderen Lebenslagen oder in Momenten, in denen einfühlsame Begleitung besonders wichtig ist.

Demenz Care
Besonders am Herzen liegt uns das Angebot unseres Demenz Care Team. Mit viel Fachwissen und noch mehr Empathie begleiten wir Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen – aufmerksam, verständnisvoll und stets mit Blick auf die individuellen Bedürfnisse.

Psychiatrie
Ebenso wertvoll ist unser Psychiatrie Team, das Menschen mit psychischen Erkrankungen mit grosser Verlässlichkeit und Kontinuität zur Seite steht. Beide Teams sind hochspezialisiert und arbeiten eng mit anderen Fachbereichen zusammen, damit unsere Klientinnen und Klienten bestmöglich betreut werden.

Rund um die Uhr versorgt
Ein grosser Pluspunkt der Spitex Birseck ist die Rund-um-die-Uhr-Versorgung: Wir sind 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche erreichbar. So können Menschen in ihrem vertrauten Zuhause bleiben, auch wenn sie mehr Unterstützung benötigen – und Angehörige dürfen darauf vertrauen, dass wir immer da sind, wenn es uns braucht.



CARITAS Schweiz Suisse Svizzera Svizra

Gemeinsam mit Caritas

Ganz neu und von grosser Bedeutung ist das Kooperationsangebot von Caritas und den Spitex-Verbänden Basel-Stadt und Baselland: Pflegende Angehörige können sich dort anstellen lassen. Sie erhalten nicht nur eine faire Vergütung und Sozialversicherungsbeiträge, sondern auch die fachliche Begleitung durch Pflegefachpersonen. Damit wird die wertvolle Arbeit endlich sichtbar gewürdigt, die Pflegequalität gesichert und gleichzeitig die öffentliche Hand entlastet. Mit dem neuen Angebot setzen wir bewusst einen neuen Akzent in der Zusammenarbeit.

Mehr Infos: caritascare.ch

Persönliche Beziehung
Besonders wichtig ist uns die persönliche Beziehung. Mit unserem internen Case Management und unseren Bezugspflege-Teams stellen wir sicher, dass Sie feste Ansprechpersonen haben. Diese Kontinuität ermöglicht Nähe, Vertrauen und Sicherheit – und macht Pflege zu echter Beziehungsarbeit.

So verbinden wir in der Spitex Birseck Professionalität mit Menschlichkeit, Kompetenz mit Herz und Nähe mit Vertrauen. Gemeinsam schaffen wir ein starkes Netz, das trägt – für heute und für die Zukunft der ambulanten Gesundheitsversorgung.

Überall für alle
SPITEX Birseck

Spitex Birseck
Pumpwerkstrasse 3 · 4142 Münchenstein
Tel. 061 417 90 90 · Fax 061 417 90 99
info@spitex-birseck.ch · spitex-birseck@hin.ch
spitex-birseck.ch



Xavier Strassmann vor dem Muttenzer Gemeindehaus.
Er freut sich darauf, dass er nun wählen und abstimmen kann.

Endlich volljährig!

Drei Jugendliche aus dem Baselbiet. Sie wurden dieses Jahr 18, sind in einer Lehre und gehen im KV Basel zur Schule. Wie denken sie über ihre Volljährigkeit? Wie feiern sie diese? Und wie stellen sie sich ihre Zukunft vor?

Text: Claudia Kocher, Fotos: Christian Jaeggi

Der Arlesheimer Jan Schäfer hat bereits eine Mail erhalten mit der Einladung zur Jungbürgerfeier. (Er weiss aber nicht mehr genau, wo diese Mail hingekommen ist 😉.) Maja Ivovic hat zum Zeitpunkt des Gesprächs Ende Juni noch nichts von ihrer Gemeinde Birsfelden gehört. Xavier Strassmann hat sich extra in Muttenz erkundigt. «Sie haben mir gesagt, ich hätte nichts verpasst. Die Einladung kommt also noch.»
Was bedeutet es, 18 zu sein? Für Jan hat sich seit dem April nicht viel geändert. «Klar kann man nun selber unterschreiben oder im Geschäft braucht es kein Telefon mehr mit den Eltern – es wird alles direkt mit mir verhandelt. Aber es fühlt sich immer noch gleich an wie vorher.» Die Zahl 18 hatte für Maja lange einen hohen Stellenwert. Sie klang nach Freiheit. «Aber heute weiss ich, dass es auch finanzielle Verantwortung bedeutet: Man muss Steuern und Krankenkassen bezahlen. Ich sehe es nicht mehr so uneingeschränkt.» Dass sie nun Autofahren darf, sei ein Plus, aber gleichzeitig bedeute es auch weiteren Stress, den Fahrausweis zu erlangen.
Xavier sieht in der Volljährigkeit den Vorteil, Geld selber anlegen zu können und freut sich darauf, dass er nun wählen und abstimmen kann. Auch Jan ist gespannt, wie es sich anfühlen wird, das erste Abstimmungscouvert zu erhalten. «Bislang habe ich nie gross mitbekommen, was meine Eltern oder Grosseltern abgestimmt haben. Ich bin neugierig, wie das nun wird mit der eigenen Meinungsbildung.»
18 sei ein gutes Alter, um sich politisch einzubringen, findet Maja. «Es gibt doch einen Unterschied im Denken zwischen 16 und 18. Aber welches Alter nun richtig ist, um abzustimmen, kann ich nicht sagen.» Xavier hat sich schon früh für Politik interessiert. «Aber klar hat man mit 16 noch nicht so viel Erfahrung wie mit 18. Seit ich in der Lehre bin, kann ich die Dinge viel besser einschätzen und habe an Lebenserfahrung gewonnen.»

«Die Frage ist auch, welcher Zeitpunkt der Beste ist, um ins Militär zu gehen.»
Xavier Strassmann

Rechte und Pflichten

Die Rechte und Pflichten, die die Volljährigkeit mit sich bringt, kennt Xavier. «Das Strafgesetz wird nun anders angewendet. Wenn man jetzt eine Straftat begeht, hat das ganz andere Auswirkungen.» Mit 18 darf man ausserdem heiraten, die Post wird eigens adressiert. Alkohol über 15 Prozent kann man selber bestellen. Und da ist dann noch die Dienstpflicht.
Jan wie auch Xavier waren bereits am Infotag des Militärs. Für Jan ist klar, dass er nach der Lehre ins Militär geht. «Ich stelle es mir spannend vor, mal ein anderes Umfeld zu erleben. Mich interessiert es, mit einer Waffe umzugehen und Teil eines Teams zu sein.» Xavier hat ebenfalls das Gefühl, vom Militär profitieren zu können. «Man nimmt sicher viel davon mit, seien es positive oder negative Erfahrungen. Mich interessiert vor allem, wie Führungsprozesse funktionieren. Ich war auch schon im Sportschiessen und bin ein wenig vertraut im Umgang mit Waffen. Aber wie es abläuft und welche Auswirkungen die RS auf mich haben wird, ist unklar. Die Frage ist auch, welcher Zeitpunkt der Beste ist, um ins Militär zu gehen.» Neuerdings erhalten auch Frauen eine Einladung zum Infotag. Für Maja kommt das Militär jedoch nicht in Frage.

Der 18. Geburtstag

Der Tag, an dem Jan 18 wurde, war für ihn nichts Besonderes. «Ich habe gearbeitet und wollte nicht extra freinehmen.» Als er jünger war, feierte er seine Geburtstage mit vielen Leuten. Jetzt ist das Interesse nicht mehr so gross. So blieb der Tag im kleinen Kreis, zu Hause mit der Familie. Xavier lud Freunde, seine Eltern und Freunde seiner Eltern zu einem Grillfest ein. «Es war ein schöner Abend und ich konnte viele Leute treffen, die in meinem Leben eine Rolle gespielt haben.» Maja hingegen feiert etwas grösser. «In meiner Kultur wird das meist so gemacht. Das Fest findet in Serbien statt, mit meiner Familie und vielen Kollegen und Freunden. Dies war auch bei meinem Bruder schon so.» Persönlich mag sie es lieber im kleinen Kreis. Dies wird sie in der Schweiz noch nachholen.
Jan möchte nach der Lehre ein Jahr weiterarbeiten, danach steht die RS an. Später möchte er studieren, Richtung Betriebswirtschaft oder Wirtschaft. Und auch mal noch eine Weile festangestellt sein, vielleicht bei der Bank oder auch woanders. «Das kommt auf die Erfahrungen an, die ich machen werde. Ob ich an meinem jetzigen Ort bei der UBS bleiben kann, weiss ich noch nicht.» Maja macht sich viele Gedanken zur Zukunft, nicht nur beruflicher, sondern auch familiärer Art. Sie möchte gerne eine Familie gründen. Nach der Lehre hat sie im Sinn, in ihrer jetzigen Firma AIT Worldwide Logistics weiterzuarbeiten. Daneben plant sie ein Teilzeitstudium, vielleicht in Betriebswirtschaft oder in Wirtschaftspsychologie.
Nach der obligatorischen Schulzeit musste sich Xavier zwischen dem Gymnasium und einer Lehre als Bankkaufmann entscheiden. «Wegen der Berufserfahrung habe ich die



Jan Schäfer ist in Arlesheim zu Hause. 18 zu sein fühlt sich für ihn nicht anders an.

Banklehre bei der Raiffeisenbank Reinach gewählt. Deswegen will ich nach der Lehre auch weiterarbeiten.» Im Bankensektor möchte er auf jeden Fall bleiben. Das sei genau das Richtige für ihn.

Die Welt von heute

Die vielen Kriege, die das Weltgeschehen dominieren, sind für die drei Teenager schwierig und belasten das Jetzt und die Gedanken an die Zukunft. Xavier dünkt es, dass die Konflikte noch nie so nahe und in einem solchen Ausmass waren wie jetzt. «Das ist für alle Betroffenen sehr schlimm. Und für uns hier auch beängstigend. Wir wissen nicht, welche Auswirkungen das auf uns haben kann.»

Maja bedauert die Kriege und Konflikte. Auch was in den USA geschehe, gibt ihr zu denken. «Wir wissen halt nicht, was auf uns zukommt. Es kann sich alles sehr schnell ändern. Auf mein privates Leben hat die Weltlage aber keinen direkten Einfluss. Ich fühle mich in der Schweiz sicher. Aber um meine Heimat Serbien mache ich mir schon hin und wieder Sorgen, da das Land nicht in der Nato ist.»

«Ich habe an meinem Geburtstag gearbeitet und wollte nicht extra freinehmen.»

Jan Schäfer

Jan findet es beängstigend, die Kriege durch die sozialen Medien so nah zu erleben. Manchmal scrollt er weiter, aber oft sieht er sich die Filme auch an. «Ein Stück weit möchte ich wissen, was geschieht. Aber man muss auch immer aufpassen, was wahr ist und was nicht.» Als Banker sei er ständig mit den Konflikten in der Welt konfrontiert. «Alles was geschieht, ist sehr unsicher.»

Maja informiert sich jeden Morgen auf 20 Minuten oder den Blick-News. Auch durch die sozialen Medien TikTok und Instagram kriegt sie viel mit. «Die Befürchtung, dass auf den Social-Media-Kanälen nicht alles vertrauenswürdig ist, ist natürlich da.» Xavier bezeichnet sich als altmodisch. «Ich lese am liebsten die NZZ, die Weltwoche und die Financial Times. Auch Lokalblätter sind für mich eine Quelle, um zu erfahren, was in der Region läuft. Im Büro sehe ich mit den Börsennews immer, wenn etwas Grösseres geschieht. X ist für mich ein weiteres Medium, wobei es dort viele Falschinfos gibt. Eine unzensierte Plattform hat aber auch Vorteile.» Er ist sich bewusst, dass er die Informationen auf X immer mit jenen aus den Zeitungen abgleichen muss.



Maja Ivovic lebt in Birsfelden. 18 klang für sie lange nach Freiheit.

Die Corona-Pubertät

Im Gespräch mit den dreien, das im KV Basel im Klybeck-Areal stattfindet, fällt das Stichwort Corona. Diese Zeit prägte die 18-Jährigen. Sie erinnern sich noch gut daran, als die Masken- und Spuckpflicht in die Schulen kam und Homeschooling stattfand. «Homeschooling war entspannter,

«Es gibt doch einen Unterschied im Denken zwischen 16 und 18.»

Maja Ivovic

als in die Schule zu gehen und auch nicht so schlimm», so Jan. «Aber mit der Zeit beeinträchtigte es die Freundschaften und es wurde belastend. Die Zeit der Lockerungen war die beste. Als alles wieder möglich wurde.» Maja realisierte erst später, wie anstrengend die Pandemie war – und wie eingesperrt alle waren. Doch konnte sie das Homeschooling manchmal geniessen, weil sie ein wenig länger ausschlafen konnte.

Xavier kennt einige, die während dieser Zeit psychische Probleme bekamen. Persönlich hatte er es super. «Mit einem Kollegen fing ich an zu angeln. So gingen wir raus, zu zweit, in die Natur.» Das Homeschooling war für seine Noten nicht besonders vorteilhaft. «Ich habe viel weniger gelernt, als wenn ich zur Schule gegangen wäre.» Das Persönliche ist ihm wichtig, auch bei seiner jetzigen Arbeit als Kundenberater. Diesen Unterschied zu spüren sei ja schon interessant und vielleicht wars auch eine gute Erfahrung für die Zukunft. «Seit der Corona-Pandemie hat sich viel verändert. Alles ist so rasant und schnell geworden.» Zum Guten? Zum Schlechten? Wer weiss es. ■

Grosse Auswahl
für einen guten Schlaf

Betten-Haus Bettina

Matratzen, Duvets, Kissen und Bettwäsche



Schweizer Qualitätsbetten



Lattenroste in allen Ausführungen



Willkommen in unserer aktuellen Ausstellung des schönen Schlafens in Therwil.

Betten-Haus Bettina AG
Wilmattstrasse 41, 4106 Therwil
Telefon 061 401 39 90
www.bettenhaus-bettina.ch
Parkplätze vorhanden



Der Schlüssel – ein ehrwürdiges Haus

Der Gasthof Schlüssel in Reinach stammt aus dem Jahr 1562. Bei der Renovierung 1773 wurde die Treppe mit ihren eindrücklichen Schnitzereien gebaut, nun bekommt sie ein Rundum-Lifting – eine aufwendige, zeitintensive Arbeit.
Geniessen Sie eine Auszeit auf unserer schattigen Terrasse bei Genussmenu, Tatar oder anderem Gluschtigen und verfolgen Sie, wie die Treppe ihren alten / neuen Glanz erhält. Man erkennt es, auch wenn sie im Moment ein hübsches hellblaues Kleid trägt. Wir freuen uns auf Sie!

Gasthof Schlüssel
Julia Thiele & Jean-Daniel Moix
Hauptstrasse 29 · 4153 Reinach
Tel. 061 712 33 00
schluessel-in-reinach.ch

GILDE Restaurants
GASTHOF SCHLÜSSEL



Bald öffnet wieder das Winterchalet

Der Landgasthof Roderis setzt aktuell auf Spezialitäten vom Suppenhuhn. Unglaublich, was für herzhafte, nährstoffreiche Gerichte sich aus den Freilandhühnern vom Hof Lindenberger in Breitenbach zaubern lassen. Diese exklusiven Spezialitäten geniessen Sie bis Ende September. Ab Oktober steht wieder das Winterchalet im Garten des Landgasthofs. Fleisch- oder Käsefondue, aber auch andere leckere Gerichte stehen dort auf der Karte. Und jetzt im Herbst sollte man bereits an den Winter denken. Für Firmenfeste und andere Anlässe empfiehlt es sich, bereits jetzt im Roderis zu reservieren – bevor andere die begehrten Plätze ergattert haben!

Eichelbergstrasse 6
4208 Nunningen
Tel. 061 791 03 21
roderis.ch

Landgasthof Roderis



Frisches aus dem Wasser

Wolfsbarsch, Seezunge, Moules marinières: Diese oder andere schmackhafte Fische und Meeresfrüchte können Sie im Restaurant Rebstock in Muttenz saisonal geniessen. Je nach Marktangebot bereitet die Küchencrew frische Spezialitäten aus dem Meer zu – da ist auch mal eine Überraschung dabei. Jetzt im September gibt es wieder die allseits beliebten Austern mit einem Glas Champagner von Laurent Perrier. So sorgt der Rebstock für meeresfrischen Genuss!

Gasthof zum Rebstock
Kirchplatz 7 · 4132 Muttenz
Tel. 061 461 04 60
info@rebstockmuttenz.ch
rebstockmuttenz.ch

Gasthof zum Rebstock



Feinschmecker- und Kunsthandwerkermärkte

Nebst den regulären Wochenmärkten finden diesen Herbst wieder spezielle Marktanlässe statt. Hier eine Auswahl:

Arlesheim
- **Herbstmarkt:** Samstag, 18. Oktober, 10–17 Uhr
- **Adventsmarkt:** Samstag, 29. November, 12–20 Uhr (Domplatz)

Reinach
- **Gnuss uf em Platz:** 19./20. Sept., 15–24 Uhr (Ernst-Feigenwinter-Platz)
- **Monatsmarkt:** Dienstag, 30. September, 10–20 Uhr (Dorfzentrum)
- **Herbstmarkt:** Dienstag, 28. Oktober, 10–20 Uhr (Dorfzentrum)
- **Adventsmarkt:** Dienstag, 25. November, 10–20 Uhr (Dorfzentrum)
- **Kunsthandwerksmarkt:** 29.–30. November, 10–20 Uhr (Sa), 11–17 Uhr (So), Heimatmuseum

Muttenz
- **Herbstmarkt:** Mittwoch, 19. November



Zwetschgen- oder Früchte-Tarte

Als gelernte Bäcker-Konditorin hat Foodstylistin Doris Moser ein Faible für Kuchen, Wähen und allerlei Süsses. Es lohnt sich, den Teig selber zu machen und in die Handarbeit der Streuselfabrikation einzusteigen.

■ Rezept und Foto: Doris Moser

Für 4–6 Personen

Für den Teig

300 g	Weissmehl oder Dinkelmehl
200 g	Butter
1	Prise Salz
2 EL	Zucker
1	Ei
	Butter für die Form

Für den Belag

1 kg	Zwetschgen, Aprikosen oder Äpfel, je nach Jahreszeit
100 g	Haselnüsse geröstet, grob gehackt
2 EL	Pinienkerne (nach Belieben)

Für die Streusel

6 EL	Zucker
6 EL	Mehl
35 g	Butter
	etwas Puderzucker

Zubereitung

Das Mehl in eine Schüssel sieben, die Butter in kleinen Stücken dazugeben. Salz, Zucker beifügen und gut verkneten. Am Schluss das Ei nur noch kurz darunterkneten. Nun den Teig nicht mehr lange bearbeiten, damit er nicht zäh wird.

Falls er zu trocken ist, noch etwas Wasser dazugeben, aber nur wenig. Der Teig sollte nicht zu weich sein. Für 1–2 Stunden kommt er nun in den Kühlschrank.

Den Backofen auf 220 Grad vorheizen. Eine Kuchenform (Ø 26 cm) gut einfetten. Die Form mit dem Teig auslegen und den Teig mehrmals mit der Gabel einstechen. Die Früchte waschen, wenn nötig schälen und vierteln oder achteln.

Den Teigboden mit einem Teil der Nüsse bestreuen. Den Zucker, das Mehl und die Butter zu Streuseln verarbeiten und zwei Drittel der Streusel auf die Nüsse verteilen, die Früchte dazugeben. Die restlichen Streusel und Nüsse über die Früchte verteilen. Den Kuchen im vorgeheizten Ofen ca. 30 Min. backen. Vor dem Servieren mit Puderzucker bestreuen.

Tipp: Wer keine gehackten, gerösteten Haselnüsse zum Kaufen findet, kann die Nüsse selber in einer Pfanne bei mässiger Hitze rösten. Achtung, die Nüsse gut im Auge behalten, denn sie können schnell verbrennen. Abkühlen lassen und die Nüsse anschliessend in einen Blitzhacker geben und grob mixen. Voilà!

«Das Kleid soll schlicht sein, ein wenig sexy und durchsichtig»

Wenn es ums Heiraten geht, ist das Brauthaus Plüss (neu Plüss Braut- und Herrenmode) in Muttenz *die* Instanz in der Region. Carolina Borer Plüss erklärt, was es alles braucht, um einen unvergesslichen Tag zu feiern.

Interview: Claudia Kocher, Fotos: Christian Jaeggi

Frau Borer, welche Hochzeitskleider sind aktuell im Trend?
Wir spüren eine klare Tendenz zu schlichteren Silhouetten. Viele Bräute wünschen sich heute ein elegantes, modernes Kleid, weg vom klassischen «Prinzessinnen-Look». Die Farbpalette bewegt sich im Bereich von Ivory, Nude, Champagner bis Rosé. Schneeweiss wird tatsächlich kaum mehr gewünscht. Besonders beliebt sind aktuell Schleier, nicht als traditionelles Symbol, sondern als stilvolles Accessoire, oft in Kombination mit einer modernen Frisur, tief im Nacken getragen.

Und wie sieht es bei den Männern aus?
Besonders schön ist es, wenn der Bräutigam zu uns kommt, nachdem seine Partnerin bereits ihr Kleid gefunden hat. So können wir seinen Look perfekt auf das Brautkleid abstimmen. Stilvoll, harmonisch und mit viel Fingerspitzengefühl. Diese individuelle Abstimmung macht oft den kleinen, aber feinen Unterschied.

Wie läuft bei Ihnen die Auswahl eines Brautkleides ab? Kommt man rein und sagt: Ich habe keine Ahnung, zeigen Sie mal?
Am liebsten arbeiten wir mit Kundinnen, die sich offen auf die Suche begeben. Denn durch das Anprobieren verschiedener Stile erkennen sie schnell, was ihnen steht. Manchmal ist das auch ganz überraschend. Natürlich begleiten wir auch gezielte Vorstellungen, doch meist braucht es zunächst einen kleinen Prozess. Unser Ziel ist es, dass sich jede Frau bei uns gesehen und verstanden fühlt und am Ende strahlt, weil sie «ihr» Kleid gefunden hat.

Wann ist bei Ihnen Hochsaison?
Da der Mai wettertechnisch oft unbeständig ist, verschiebt sich die Hochzeitssaison zunehmend in die Spätsommer- und Herbstmonate, bis in den Oktober hinein. Auch Winterhochzeiten werden beliebter. Viele entscheiden sich dann für eine romantische Feier in den Bergen.

Spüren Sie Veränderungen bei den Hochzeitsformen?
Ja, klassische kirchliche Hochzeiten sind seltener geworden. Viele Paare entscheiden sich heute für eine freie Trauung, sehr oft im Freien, unter Blumenbögen oder mit liebevoll dekorierten Stühlen. Diese Form erlaubt viel Individualität, erfordert aber natürlich auch einen Plan B bei Regen (lacht).

Woher kommt Ihre Kundschaft?
Unsere Kundschaft reist aus der ganzen Deutschschweiz an. Teils auch darüber hinaus. Eine Beratung ist bei uns nur mit Vor-

Ist das richtige Brautkleid gefunden, strahlt auch Carolina Borer Plüss, Geschäftsinhaberin von Plüss Braut- und Herrenmode.



Die Kleider werden individuell angepasst. Bei Carolina Borer Plüss sind auch die passenden Schuhe zu haben.

anmeldung möglich. Denn jedes Kleid will in Ruhe und mit Hingabe anprobiert werden, das funktioniert nur mit individueller Betreuung. Unser Konzept basiert auf Exklusivität und echter Beratung.

Haben Sie seit den gleichgeschlechtlichen Ehen noch mehr Kundschaft gewonnen?
Ja, das bereitet uns sehr viel Freude. Wir erleben wundervolle Konstellationen: zwei Bräute, zwei Anzüge, beide in Kleid oder Hose, da gibt es keine Regeln. Uns ist wichtig, dass jedes Paar sich bei uns willkommen fühlt und den Raum bekommt, die eigene Liebesgeschichte stilvoll zu feiern.

Ist es immer noch so, dass der Bräutigam die Frau vor der Hochzeit nicht sehen darf?
Viele halten an der Tradition fest und möchten sich erst am grossen Tag sehen. Eine Hochzeit ist ein sehr emotionaler Moment. Beliebt ist auch das sogenannte «First Look»-Shooting, bei dem sich das Paar kurz vor der Zeremonie zum ersten Mal begegnet. Diese Augenblicke sind wunderschön und voller Vorfreude.

Geht der Trend eher zu Microwedding, zu Hochzeiten in kleinerem Rahmen?
Beides. Es gibt sehr intime Feiern, aber auch Feste mit viel Glanz und Glamour. Einige Paare investieren bewusst in ein emotionales Erlebnis mit hochwertiger Ausstattung, andere setzen auf Reisen oder gemeinsame Zukunftsträume. Für uns steht immer die Individualität im Vordergrund.

Werden Sie auch zu Hochzeiten eingeladen?
Ja, das kommt immer wieder mal vor. Insbesondere, wenn über die Zeit eine enge Beziehung entstanden ist. Aber meist bleiben wir lieber im Hintergrund. Die Feier gehört dem Brautpaar. Aber wir sind immer sehr stolz, ein Teil ihrer Vorbereitung gewesen zu sein.





Aber viel Intimes erleben Sie schon?
Absolut. Eine Brautkleid-Beratung ist oft eine sehr persönliche Angelegenheit. Wir hören Liebesgeschichten, Familiengeschichten, auch berührende oder traurige. Manchmal erleben wir spontane Hochzeiten in herausfordernden Lebenssituationen, etwa im Spital. Solche Momente begleiten wir mit viel Feingefühl.

Was schenkt man zur Hochzeit?
Die meisten Paare wünschen sich Geld. Schöner finde ich es, Beiträge zur Hochzeitsreise stilvoll zu verpacken: etwa ein Abendessen auf der Reise oder ein besonderes Erlebnis. So bleibt das Geschenk mit einer Erinnerung verknüpft.

Wie kommen die Kleider zu Ihnen?
Wir besuchen jährlich grosse Fachmessen in Düsseldorf, München und Barcelona. Dort wählen wir aus, was in unsere Philosophie passt. Mein ganzes Team ist dabei, denn am Ende müssen wir alle hinter der Kollektion stehen. Unsere Kleider stammen unter anderem aus Holland, Amerika, Deutschland, Polen und der Ukraine.

Schauen Sie sich royale Hochzeiten an?
Wenn es eine gibt, sicher. Die letzte richtig grosse war ja Kate Middleton und Prinz William. Sie trug das Langarmkleid und ihre Schwester Pippa stahl ihr mit ihrem «Sexy-Kleid» die Show. Nachher hatte jeder Lieferant ein Kate- und ein Pippa-Kleid im Angebot. Aber es wurde nicht gekauft, das haben mir die Lieferanten erzählt. Denn niemand will wie eine Königin heiraten. Der Trend zur Prinzessin ist wie gesagt vorbei. Das Kleid soll schlicht sein, aber ein wenig sexy und durchsichtig, es darf Schlitz haben und einen tiefen Ausschnitt. Doch auch Nachhaltigkeit ist ein Thema. Jahrelang haben wir nichts mehr vermietet, doch nun kommen wieder solche Anfragen.

Sie entwerfen auch eigene Modelle, warum?
Unsere Eigenkollektion erlaubt es, auf Kundenwünsche flexibel zu reagieren. Ich zeichne jährlich neue Modelle und kann diese individuell anpassen, das unterscheidet uns deutlich von anderen Häusern. Wir hören genau hin, was sich unsere Kundschaft wünscht und das setzen wir um.

Sie verfolgen nun das Hochzeitsgeschäft seit 15 Jahren. Was hat sich verändert, seit Sie angefangen haben?
Die Ansprüche sind in vielerlei Hinsicht gestiegen. Die Erwartungen an Service, Auswahl und Preis-Leistung sind hoch. Gleichzeitig erleben wir eine starke Wertschätzung für Beratung, Stilkompetenz und persönliche Begleitung. Genau darin liegt unsere Stärke und wohl auch der Grund, weshalb wir nach all den Jahren so erfolgreich geblieben sind und dieses Jahr unser 15-Jahr-Jubiläum feiern. ■



Foto: © Dominik Plüss

■ **Susanne Hueber**
Moderatorin

Gefeiert

Im August wurde gefeiert. Und nein, nicht einfach mit einem gemütlichen Apéro und einem Gläschen Prosecco. Ich spreche von Vollgas, Dekoration im Akkord – und 135 Muffins. Ja, ich habe sie gezählt. Und ja, ich lebe noch.

Meine beiden Kinder haben im August Geburtstag. Drei Tage auseinander. Wer auch immer das kosmisch geplant hat – ein echter Scherzkeks. Ergebnis: Geburtstagsmarathon, Stresstest für die Nerven und logistische Meisterleistung.

Dank Dr. Oetker und meiner inzwischen profimässigen Rührtechnik entstanden also 135 Muffins. Für die Schule (zweimal), Kindergeburtstagsfeste (zweimal), Gotti/Götti-Feste (ebenfalls zweimal). Dekoriert wurde natürlich auch – einmal mit Fussbällen, einmal mit Blumen. Für die Familienfeste gab es Mottotorten in FCB-Optik und M&M's-Style.

Und dann die Königsdisziplin: Kindergeburtstagsfeste. Früher reichten «Blinde Kuh», «Reise nach Jerusalem» und – mein Favorit – das gute alte «Schoggispiel». Sie wissen schon: Schal, Handschuhe, Mütze und Besteck. Das war Action, Drama und pure Unterhaltung! Heute? Heute brauchts ein Motto. Ein konsequent durchgezogenes. Inklusive thematisch passenden Mitgebsel-Säckli – nachhaltig, pädagogisch wertvoll, nicht zu süss.

Dieses Jahr gings mit meinem Sohn und seiner Bande ins FCB-Stadion an eine Stadionführung mit VIP-Feeling. Die Kinder waren begeistert, die Eltern neidisch. Mit meiner Tochter feierten wir sportlich in der Turnhalle. Mädchenpower pur.

Und ja, zwischen all dem lief mein Job natürlich ganz normal weiter. Man hat ja keine Zeit, keine Zeit zu haben. Aber wissen Sie was? Trotz Trubel und Nervenzusammenbrüchen – meine Kinder sind mein grösstes Geschenk. Und ich hoffe, noch viele Geburtstage mit ihnen feiern zu dürfen. Und Sie, liebe Leserin, lieber Leser: Feiern auch Sie! Ihre Liebsten! Ihre Geburtstage! Denn es ist nicht selbstverständlich, dass wir das können. Also: Hoch die Muffins – auf das Leben!



Ihr Auftrag ermöglicht Menschen mit Behinderung eine qualifizierte Arbeit und sichert 130 agogisch begleitete Arbeitsplätze.

Unsere Dienstleistungen und Produkte sind vielfältig, orientieren sich am Markt und schaffen einen sozialen Mehrwert:

Grafisches Service-Zentrum
Elektronische Datenverarbeitung
Treuhand
kreativAtelier
Gastronomie
Flohmarkt

Wir freuen uns auf Ihren Auftrag!

Ihre Spende in guten Händen
Spendenkonto 40-1222-0

WBZ
Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte
www.wbz.ch
+41 61 755 77 77
info@wbz.ch



TARAG
Heizung • Photovoltaik • Sanitär • Tank

Sonnenweg 14
4153 Reinach
061 711 33 55
www.tarag.ch





Erneuerbare Energie

Mit Erfahrung und Kompetenz zur passenden Heizlösung.



Sanfte Hilfe bei Myomen – ein Meilenstein in der Behandlung von Patientinnen

Im Bethesda Spital in Basel wurde kürzlich ein bedeutender Meilenstein erreicht: Die 100. Behandlung mit der innovativen Sonata-Methode zur Therapie von symptomatischen Myomen.

Seit der Einführung Anfang 2022 hat sich das minimalinvasive Verfahren zu einer wichtigen Behandlungsoption für Frauen entwickelt, die unter starken Blutungen oder Schmerzen aufgrund von Myomen leiden – und eine schonende, uteruserhaltende Alternative zur klassischen Operation suchen.



Fotos: zVg

Myome in der Gebärmutterwand können Beschwerden verursachen – die Sonata-Methode schafft sanft Abhilfe.

Wenn Blutungen zur Belastung werden

Myome – gutartige Muskelknoten in der Gebärmutter – betreffen viele Frauen im gebärfähigen Alter. In der Regel sind sie harmlos, doch in manchen Fällen führen sie zu erheblichen Beschwerden: starke Regelblutungen, Druckgefühl im Unterleib oder unerfüllter Kinderwunsch. Lange führte dies bei betroffenen Frauen oft zu einer operativen Entfernung der Gebärmutter. Die Sonata-Methode eröffnet nun neue Wege.

Schnittlos und unter Sicht

Bei dem Verfahren wird ein dünnes Instrument über die Scheide in die Gebärmutter eingeführt. Mittels integrierter Ultraschallkontrolle werden Myome präzise lokalisiert und durch gezielte Radiofrequenzenergie behandelt. «Das Gewebe wird von innen heraus geschrumpft, ganz ohne Schnitt, ganz ohne Narben», erklärt Dr. Anzhela Albrecht, Leitende Ärztin am Bethesda Spital. «Unsere Patientinnen profitieren von einer schnellen Erholung, der Eingriff ist gut verträglich – viele kehren nach wenigen Tagen in ihren Alltag zurück.»



Anzhela Albrecht bei der 100. Sonata-Behandlung.

100-fach bewährt

Dass inzwischen über hundert Eingriffe im Bethesda Spital erfolgreich durchgeführt wurden, spricht für die Expertise und das Vertrauen, das dem gynäkologischen Team entgegengebracht wird. Dr. Jörg Humburg, Chefarzt der Frauenklinik, sagt: «Dieser Meilenstein zeigt, dass moderne Technik und patientenorientierte Medizin Hand in Hand gehen. Wir setzen auf schonende Therapien, wo immer es möglich ist – mit dem Ziel, die Lebensqualität unserer Patientinnen zu verbessern.»

Wenn Erfahrung auf Innovation trifft

Die Krankenkassen übernehmen die Behandlungskosten. Für Frauen mit erhöhtem Operationsrisiko oder unerfülltem Kinderwunsch kann die Methode eine echte Chance sein. Besonders geeignet ist die Sonata-Methode für sogenannte intramurale Myome, also jene, die in der Gebärmutterwand liegen.

bethesda SPITAL

Lassen Sie sich von unserem einfühlsamen Ärzt:innen-Team im Bethesda Spital beraten:
bethesda-spital.ch/frauenmedizin



Massgeschneiderte Kontaktlinsen

In Sklerallinsen steckt sehr viel Potenzial. Um diese Kontaktlinsen anzupassen, ist ein Messsystem erforderlich, welches das Auge weit über die Hornhaut misst. Bloch Optic setzt auf die neue Technologie der Pentacam AXL Wave zur Erstellung eines 3D-Modells der Augenform. Diese Technologie steht für kompromisslose Präzision und markiert einen innovativen Entwicklungsschritt. Zukünftig werden diese Technologien auch auf formstabile sowie irreguläre weiche Kontaktlinsen übertragen.

BLOCH OPTIC AG
Laufenstrasse 4
4226 Breitenbach
Tel. 061 781 31 31
blochoptic.ch

BLOCHOPTIC



Die Medizinische Notrufzentrale

Unter der Telefonnummer 061 261 15 15 erhalten Sie bei der Medizinischen Notrufzentrale MNZ rund um die Uhr kompetente medizinische Hilfe. Wenn nötig wird der Anruf an Ärzte oder die Spitex, in dringenden Fällen an die Sanität weitergeleitet. Unter der Leitung von Stephan Reiss-Herud nehmen zwölf diplomierte Pflegefachpersonen die Anrufe entgegen. Auch unter hohem Druck hören sie gut zu und suchen für jede Situation die beste Lösung. Diese menschliche Komponente ist eine grosse Stärke der MNZ.

MNZ Stiftung Medizinische Notrufzentrale
Lindenhofstrasse 30 · 4052 Basel
Tel. 061 261 15 15 · info@mnzbasel.ch
mnzbasel.ch

Stiftung MNZ
Medizinische Notrufzentrale



EINLADUNG:
Chronische Schmerzen. Was tun?

Dienstag, 16. September, 18.00 Uhr
Schmerzklinik Basel

Publikumsveranstaltung für Menschen mit anhaltenden oder wiederkehrenden Schmerzen.

Wem sind sie nicht vertraut? Schmerzen im Körper verbunden mit Müdigkeit, Schlafstörungen oder Stimmungsschwankungen und Verzweiflung. Unsere medizinischen Fachpersonen bieten Unterstützung und Einblick in Schmerzdiagnostik und -therapie.

18.00 Uhr Begrüssung und Fachreferate

«Fibromyalgie», eine Krankheit mit vielen Ursachen
Dr. med. Matthias Falk, Ärztlicher Direktor

Chronische Schmerzen und Möglichkeiten der interventionellen Schmerztherapie
Dr. med. Daniel Herschkowitz, Facharzt

Aktiv bleiben bei chronischen Schmerzen
Kai Korselt, Stv. Leiter Physiotherapie

19.30 Uhr Fragerunde, Austausch mit medizinischen Fachpersonen und Apéro

Anmeldung und weitere Infos
mit QR-Code
oder info@schmerzklinik.ch
Ohne Kosten

Über 100 medizinische Fachpersonen kümmern sich mit einem ganzheitlichen, interdisziplinären Ansatz um Menschen, die unter chronischen Schmerzen leiden.

Wir freuen uns, Sie zu dieser kostenlosen Publikumsveranstaltung begrüssen zu dürfen.

SCHMERZKLINIK
Basel

SWISS MEDICAL NETWORK MEMBER

Hirschgässlein 11–15 · 4010 Basel · Tel. 061 295 89 89
www.schmerzklinik.ch

Eine private Spitex bringt Herzensnähe nach Breitenbach

Bei der «Mensch zu Mensch GmbH» ist der Name Programm. Die private Spitex bietet pflegebedürftigen Menschen ein würdiges, selbstbestimmtes Leben.



Foto: Christian Jaeggi

Die Mitarbeiterinnen der «Mensch zu Mensch GmbH» verströmen jederzeit Herzlichkeit (v.l.): Jacqueline Rime, Sandra Beeler und Nina Meyer.

Es ist früh am Morgen, als sich Nina Meyer ihren weissen Arbeitskittel überstreift, die Pflegedokumentationen durchgeht und ins Auto steigt. Noch bevor die Region richtig erwacht ist, ist sie bereits auf dem Weg zu ihrer ersten Patientin – einer älteren Dame, die nach einem Sturz Unterstützung beim Waschen und Ankleiden benötigt. Für sie und ihre Kolleginnen gehört all dies zum Alltag – doch jeder Einsatz ist anders. Sie arbeiten für die private Spitex-Organisation «Mensch zu Mensch GmbH», die seit dem 1. Juni 2025 neu in Breitenbach stationiert ist.

Die Mitarbeitenden betreuen Menschen in ihrem Zuhause – dort, wo sie sich sicher und geborgen fühlen. Das Ziel: ein Leben in Würde und Selbstbestimmung ermöglichen, auch wenn Krankheit, Alter oder eine Beeinträchtigung den Alltag erschweren. Dabei geht es nicht allein um Körperpflege oder medizinische Behandlung, sondern um ganzheitliche Betreuung – menschlich und individuell.

Täglich neue Herausforderungen

Ob es die plötzliche Verschlechterung eines Gesundheitszustands ist, der emotionale Beistand für Angehörige oder die Koordination mit anderen Fachpersonen – Flexibilität, Mitgefühl und Verantwortungsbewusstsein sind gefragt. Das Team nimmt diese Aufgaben mit Überzeugung an.

Ein zentraler Aspekt: Eine private Spitex hilft dabei, Krankenhausaufenthalte zu vermeiden oder zu verkürzen. «Gerade für ältere Menschen ist das ein enormer Gewinn an Lebensqualität», betont die Leiterin administrativer Prozesse, Jacqueline Rime. Auch das lokale Gesundheitssystem profitiert: Die strukturierte Zusammenarbeit mit Ärzt:innen, Spitälern und Therapiediensten sorgt für eine effiziente, bedarfsgerechte Versorgung, was keine Mehrkosten generiert.

Dass all das möglich ist, liegt nicht zuletzt an der besonderen Nähe zu den Patient:innen. «Viele von uns begleiten Menschen über Monate oder sogar Jahre hinweg. Wir sehen Veränderungen, erkennen Sorgen – und sind da, wenn sonst vielleicht niemand da ist», erzählt die Geschäftsführerin Sandra Beeler.

Mehr als Pflegefachpersonen

Der Beruf verlangt viel – körperlich, emotional und organisatorisch. Doch das Team sieht seine Arbeit nicht nur als Job, sondern als Berufung. «Wir sind mehr als Pflegefachpersonen – wir sind Begleiter, Zuhörer, Unterstützer in schwierigen Zeiten», erklärt die Inhaberin der «Mensch zu Mensch GmbH» weiter. Mit seinem Engagement sorgt das Team nicht nur für Stabilität im Alltag pflegebedürftiger Menschen, sondern schafft Raum für das, was wirklich zählt: Nähe, Vertrauen und Lebensqualität. «Was wir geben, bekommen wir vielfach zurück», betont Anita Brosi, eine weitere zentrale Mitarbeiterin der «Mensch zu Mensch GmbH». Die Pflegenden handeln nach einem Leitsatz, der die Philosophie des Unternehmens treffend beschreibt: «Eine gebende Hand wird niemals leer.»

Seit dem Start in Breitenbach wächst nicht nur die Nachfrage, sondern auch das Vertrauen in die neue Anlaufstelle. Mensch zu Mensch GmbH ist gekommen, um mit leisen Schritten Grosses zu bewirken – für ein Leben in Selbstbestimmung und menschlicher Wärme.

MENSCH ZU MENSCH
SPITALEXTERNE PFLEGE

Mensch zu Mensch GmbH
Brislachstrasse 2 · 4226 Breitenbach
Tel. 061 761 88 38
pflege@mensch-zu-mensch.ch
mensch-zu-mensch.ch

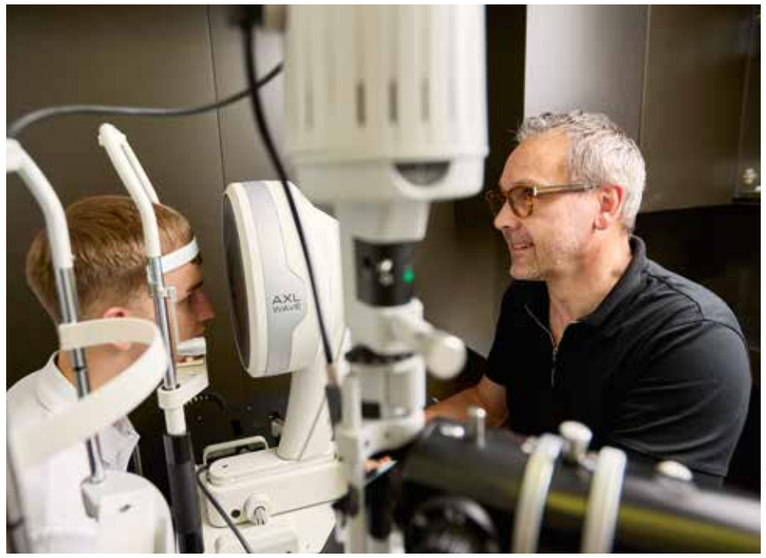
MITTWOCHNACHMITTAG

Die Schleuse in Birsfelden scheint einer dieser Orte zu sein, an denen Kinderträume der grossen weiten Welt entstehen und mit Blick zurück auch Jahrzehnte danach in Erinnerung bleiben, als sei es gestern gewesen. Trotz digitaler Zeiten hat das Beobachten des langsamen Anhebens oder Absenkens eines Rheinschiffs scheinbar eine entspannende Wirkung auch auf die heutige Generation. Beweis genug um festzustellen, dass man sich in Birsfelden seit dem Bau des Auhafens vor 85 Jahren entschleunigen kann. Kostenlos und ohne Abo. *(cj)*

Blick in die Zukunft

Die biometrische Freiform-Technologie ist ein Wunderwerk bei der Anpassung von Sklerallinsen. Dank der Möglichkeit, 3D-Messungen direkt vor Ort vorzunehmen, schreibt Bloch Optic in Breitenbach Geschichte.

Zu den faszinierendsten Organen des menschlichen Körpers gehört ohne Zweifel das Auge. «Die Leidenschaft für Kontaktlinsen fasziniert mich auch heute noch», sagt Raphael Bloch, Geschäftsleiter von Bloch Optic im Einkaufszentrum Wydehof in Breitenbach. Durch die Freiformtechnologie mit biometrischen Linsen ist nun ein neues Zeitalter angebrochen. Die neue Technologie bietet alle Möglichkeiten für die Sklerallinsen-Anpassung sowie die Bedingungen für das optimale Resultat. Raphael Bloch ist mit seinem Team mit Leidenschaft darauf bedacht, sich stetig mit den aktuellsten Techniken und Produkten auseinanderzusetzen. So wird der Kundschaft zur individuell perfekten Sehhilfe verholfen – ob Brille oder Linse.



Fotos: Cedric Bloch

Raphael Bloch bei einer biometrischen Messung mit der Pentacam AXL Wave.

Geschichte geschrieben

Das A und O für biometrische Kontaktlinsen ist eine professionelle Vermessung sowie die Abklärung der Bedürfnisse des Linsenträgers. In diesem Zusammenhang schreibt Bloch Optic seit Anfang 2025 Geschichte: Die Anschaffung der OCULUS Pentacam AXL Wave ermittelt in einem Messvorgang die Achslänge sowie Daten des vorderen Augenabschnitts von der Hornhautoberfläche bis zur Rückfläche der kristallinen Linse. Dieses Messsystem eröffnet den Optik-Profis in Breitenbach – und deren Kundschaft – faszinierende neue Möglichkeiten. Die Messung ist komplett schmerzfrei und in weniger als fünf Minuten ist der Bildgebungsprozess abgeschlossen.



Dank neuen Technologien machen Linsen einen Quantensprung.

«Natürlich macht das nur Sinn, wenn die Resultate interpretiert werden können», ergänzt Raphael Bloch. Dementsprechend intensiv sind er und sein Team auf das neue Wundergerät geschult. Die optische Leistung der Hornhaut, des Auges und der kristallinen Linse können analysiert werden. Dabei werden auch Anomalien wie Grauer Star, Probleme der Hornhaut oder Myopien bei Kindern frühzeitig entdeckt.

Quantensprung

Seit jeher verfolgt Bloch Optic das Ziel, für die Kundschaft die bestmögliche Versorgung sicherzustellen. Mit der Anschaffung der OCULUS Pentacam AXL Wave wurde ein weiterer grosser Schritt in diese Richtung getan. Das Resultat sind exakt berechnete biometrische Kontaktlinsen, die dem Kunden nicht nur Tragekomfort, sondern auch ein gutes Sehen ermöglichen.

Nicht weiter erstaunlich also, dass die Nachfrage nach den individuell abgestimmten biometrischen Produkten sprunghaft gestiegen ist. «Wer sich für biometrische Linsen entscheidet, macht einen Quantensprung und will zukünftig nichts mehr anderes», spricht Raphael Bloch aus Erfahrung.

BLOCHOPTIC

BLOCH OPTIC AG
Laufenstrasse 4 · 4226 Breitenbach
Tel. 061 781 31 31 · info@blochoptic.ch
blochoptic.ch



Hausmesse mit Sonderangeboten
Vom 24. Oktober bis 8. November 2025 lohnt sich ein Besuch im Bettenhaus Bella Luna besonders. Dann findet die Hausmesse mit tollen Rabatten statt.

Foto: zVg

Mit seiner nachgeahmten Kissen-Form ist das neue Kopfteil von Hasena ein echter Hingucker.



Foto: Cédric Bloch

Tom Hägler bei der Beratung, während der Kunde am Probeliegen ist.

Fachleute, die Sie in den Schlaf wiegen

Süsse Träume werden Wirklichkeit: In einem Schlafsystem aus dem Bettenfachgeschäft Bella Luna schlafen Sie wie ein Baby. Und spüren, wie wichtig eine gute Beratung beim Bettenkauf ist.

Sieben bis acht Stunden schlafen wir durchschnittlich pro Tag, was sich über ein ganzes Leben auf 25 bis 30 Jahre summiert. Es lohnt sich also allemal, in guten Schlaf zu investieren. Das Wichtigste dafür ist eine genau passende Unterlage, die am ehesten in einem renommierten Bettenfachgeschäft wie dem Bella Luna in Oberwil erhältlich ist. «Die richtige Matratze findet man nur über die richtige Beratung», weiss Urs Müller, Schlafberater und Geschäftsführer im Bettenhaus Bella Luna. Im Bettenfachgeschäft sind nebst über 30 Eigenmarken auch Matratzen der beliebten Schweizer Marken Roviva, Bico usw. erhältlich.

Bei der Suche nach der passenden Matratze kann der Liegesimulator helfen. Das hochmoderne Gerät der Firma Vitario bildet die Grundlage für die Anfertigung einer Matratze, die punktgenau auf Ihren Körper und Ihre Schlafgewohnheiten abgestimmt ist. In der grossen Ausstellung, die sich über 850 m² erstreckt, darf man natürlich ausgiebig Probeliegen – und dabei auch mal einschlafen, was zwar selten ist, aber durchaus vorkommt, wie Urs Müller schmunzelnd ausführt.

Nun sollte ein Bett nicht nur superbequem sein, sondern auch supergut aussehen. Dabei können Kundinnen und Kunden im Bettenhaus Bella Luna aus dem Vollen schöpfen. Polster-, Boxspring- und Massivholzbetten stehen in grosser Zahl bereit. Gute Beispiele für Massivholzbetten sind die Modelle von Hasena. «Das Label aus Biel-Benken bietet ein tolles Preis-Leistungs-Verhältnis», sagt der Schlafberater Tom Hägler, der neu zum Team im Bettenhaus Bella Luna gestossen ist.

Wunderschöne Kopfteile

Hasena-Betten werden mit Liebe zum Detail gefertigt, sind langlebig und stabil. Und die Design-Möglichkeiten sind vielfältig. Dank verschiedenen Fusslängen lassen sich die Betten auf Komforthöhe für einen bequemen Ein- und Ausstieg einstellen. Besonders augenfällig sind die hochwertigen Kopfteile von Hasena. Ob aus massivem Holz oder mit dem Luxusgefühl von edlem Leder, Polyester oder rezykliertem Stoff – die Auswahl bringt Sie zum Träumen.

Für das perfekte Schlaferlebnis gibt es 20 verschiedene Nackenstützkissen, die eine Woche ausprobiert werden können. Mit einer grossen Auswahl an Bettwäsche können Sie Ihre individuelle Schlafwelt vervollständigen. Zum umfangreichen Service im Bettenhaus Bella Luna gehört auch die kostenlose Lieferung und Montage. Vertrauen Sie auf die langjährige Erfahrung der Fachleute im Bettenhaus Bella Luna. Schlafen Sie wie ein Baby und starten Sie jeden Morgen erholt in den Tag.

Bettenhaus Bella Luna

Bettenhaus Bella Luna AG
Mühlematttstrasse 27 · 4104 Oberwil
Tel. 061 692 10 10 · info@bettenhaus-bellaluna.ch
bettenhaus-bellaluna.ch

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 9–12 / 13–18 Uhr; Sa 9–16 Uhr

Von Muttenz über die Schönmatt nach Arlesheim

Ein Schuss Kultur, eine grossartige Aussicht, ein lauschiger Restaurantgarten, rauschende Wälder und zum Abschluss ein Kraftort mit verträumten Weihern – all das bietet diese leichte Wanderung, die quasi vor der Haustüre liegt.

Text: Sabina Haas, Fotos: Christian Jaeggi

Wir starten am Muttenzer Bahnhof oder direkt im Dorf, folgen der Hauptstrasse bis zur weltbekannten St. Arbogast-Kirche, der einzigen historischen Wehrkirche der Schweiz. Ein Blick hinein lohnt sich, denn die Wandmalereien sprechen für sich selbst, und die Akustik soll hervorragend sein. Ebenfalls lohnen sich die paar Schritte ins Oberdorf – zum Oberdorf 4, um genau zu sein, denn dort befindet sich das Bauernhausmuseum; ein typisches Muttenzer Kleinbauernhaus, das seit 1984 als Museum ländliches Leben und Arbeiten anhand von Originalobjekten zeigt. Wer das Glück hat, an einem Museumssonntag vor Ort zu sein, kann seinen Proviant mit frischem Bauernbrot und Zopf bereichern, die im historischen Holzbackofen nach traditionellen Rezepten gebacken werden.

Grandiose Aussicht

Wir reissen uns los von Kultur und dörflichem Charme, gehen zurück zur Kirche und wenden uns nach links, die Baslerstrasse, später Geispelgasse hinauf und biegen bei der zweiten Abzweigung wiederum links ab. Der Weg führt uns über Wiesen, am Geispelhof vorbei, wo uns neugierige Pferde entgegenblicken. Nach einem kurzen Stück im Wald biegen wir noch einmal links ab. Nun schwingt der Weg sanft nach rechts und links, durch Wald und über Wiesen, stetig leicht bergauf. Kurz vor dem Chlosterchöpfli quert er das Fahrsträsschen und führt dann mit zackigen Wendungen das letzte Stück bis zum Sulzchopf, der mit seinen 582 Metern über Meer einen der wohl schönsten Ausblicke der Region zu bieten hat. Der Blick schweift vom Wasserturm auf dem Bruderholz im Nordwesten bis zur Schweizerhalle im Nordosten. Direkt unterhalb des Sulzchopfs liegen das Tal des Rietmattbächleins und der Wartenberg. Auch das Hochrheintal und die Oberrheinische Tiefebene sind erkennbar, wenn auch als Siedlungsband. Ist die Sicht klar, kann man sogar die Vogesen mit dem Grand Ballon ausmachen. Kein Wunder, inspirierte dieser einmalige Ausblick im Verlaufe der Jahrhunderte viele Maler und Fotografen. Heute wären auf den Bildern auch das Industriegebiet und die beiden Roche-Türme zu sehen, denen man im leichten Dunst aber einen gewissen Agglo-Charme abgewinnen kann.

Der Magen knurrt …

Der Picknickplatz ist riesig mit vielen Bänken, teils unter schattenspendenden Bäumen, und die Sulzchopf-Hütte verfügt über eine öffentliche Toilette. Es empfiehlt sich jedoch, hier nur einen kleinen Snack einzu-

Sulzchopf


1


2


3


4


5

nehmen und sich eher an der Aussicht zu sättigen, denn in nur rund 15 Minuten Fussmarsch ist man auf der Schönmatt mit dem weitum bekannten Restaurant. Es besticht nicht nur durch eine gute Küche und selbstgemachten Kuchen, sondern auch durch den lauschigen Garten mit alten Kastanien, unter denen man gerne etwas länger verweilt als geplant. Damit auch die Eltern etwas Ruhe bekommen, gibt es einen Kinderverkehrsgarten – dass er schon etwas in die Jahre gekommen ist, kümmert die Kinder nicht. An schönen Tagen ist eine Tischreservation empfohlen.

Bevor man weitermarschiert, sollte man unbedingt einen Abstecher in den modernen Hofladen mit der tollen Auswahl an Eigenprodukten machen und sich von wunderschönen Holzarbeiten, unzähligen Kräutern, Konfitüren, Schnäpsen und schönen Geschenken – warum auch nicht – zu einem Kauf verleiten lassen.

Sanfter Abstieg, harmonischer Abschluss

Gut gesättigt geht es auf einem kurzen Fussweg zum Strässchen hinunter, dem wir nur ein paar Meter folgen, um dann links auf den Wanderweg durch den Mönchsgraben abzubiegen. Der Weg ist breit, der Abstieg sanft, und da und dort bietet sich durch die Bäume ein pittoresker Blick auf den Mönchsgraben, der sich lohnt, auf dem Handy festgehalten zu werden. Nach rund 50 Minuten tauchen rechterhand die ersten Weiher der Ermitage auf, und wie von alleine legt sich eine Ruhe über uns, wir verstummen und beobachten Schilf- und Wasservögel. Wir passieren den Weiler Öli, und im nächsten Weiher vollführt ein Karpfen für uns einen Luftsprung.

Die Ermitage ist der grösste englische Landschaftsgarten der Schweiz und wird als ein Ort der Stille, der Ruhe und der Besinnung von vielen geschätzt; für einige ist es gar ein Ort der Kraft. Sicher ist, dass die Ermitage ein harmonischer, befriedigender Schlussabschnitt unserer heutigen Wanderung ist. ■


6


7


8


9

Bildlegenden

1 St. Arbogast-Kirche, Muttenz Dorf
2 Muttenz Dorf
3 Bauernhausmuseum in Muttenz
4 Rüttihard
5–6 Schönmatt
7 Mönchsgraben
8–9 Ermitage in Arlesheim



Eckdaten Wanderung

Länge:	10 km
Zeit:	2 Std. 47 Min.
Auf-/Abstiege:	392 m / 357m
Min./max. Höhe:	292 m / 613 m

Quelle: Swisstopo, gezeichnet mit SchweizMobil Plus

Birseck-Reisen



Eine Auswahl unserer Mehrtages-Reisen



Die grüne Insel Irland

28.9.–7.10.2025, 10 Tage
CHF 2850.– im Doppelzimmer



Filmschauplätze am Dachsteingebirge

19.10.–23.10.2025, 5 Tage
CHF 875.– im Doppelzimmer



Überraschungsreise

29.10.–31.10.2025, 3 Tage
CHF 575.– im Doppelzimmer



Saisonabschlussfahrt nach Innsbruck

7.–9. November 2025, 3 Tage
CHF 630.– im Doppelzimmer

50 Jahre
Birseck-Reisen + Transporte AG

Talstrasse 38
4144 Arlesheim
T 061 706 94 54
info@birseck-reisen.ch
www.birseck-reisen.ch

«Lassen Sie sich vom erfahrenen Birseck-Reisen-Team beraten.»



Die Einfamilienhausbesitzer im Kanton Baselland müssen sich ab dem neuen Jahr Gedanken zur Heizenergie machen.

Ade mit den klassischen Gas- und Ölheizungen

Ab dem 1. Januar 2026 gilt im Kanton Basel-Landschaft beim Heizen eine neue Regelung. Bei Neubauten und jedem Heizungsersatz dürfen nur noch erneuerbare Energien eingesetzt werden.

Text: Claudia Kocher, Foto: Christian Jaeggi

Wer dieser Tage die Nummer der Heizberatung des Kantons Basel-Landschaft wählt, stösst schon mal auf das Besetztzeichen. Die Beratung ist gefragt, besonders im Hinblick auf die neue Regelung, die besagt, dass ab 2026 jeder Heizungsersatz betroffen ist, nicht nur Neubauten. Welches ist denn nun die beste Lösung?

Ist kein Fernwärmeanschluss in Sicht, muss die Lösung individuell gesucht werden. Das betrifft vor allem die Einfamilienhausbesitzer, die selbst dafür verantwortlich sind, eine Lösung zu finden. Stefan Haas von IWF Energy mit einem Beratermandat des HEV Baselland erklärt, dass zurzeit die Luft-Wasser-Wärmepumpen das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweisen. «Luft-Wasser-Wärmepumpen können praktisch bei allen Liegenschaften eingesetzt werden. Es ist daher die häufigste Lösung», so Haas. «Doch jede Lösung ist individuell und muss pro Liegenschaft abgeklärt werden.»

Haas weist auf die Online-Impulsberatung «Erneuerbar heizen» hin, mit der die technischen Möglichkeiten für alle gängigen Heizsysteme durchgecheckt werden. Mit der Eingabe der Postleitzahl erscheinen die Adressen der Beratungsstellen in der Nähe. Die Beratung findet danach in der betreffenden Liegenschaft vor Ort statt. Dauer: zirka 1½ Stunden. Diese Beratung im Rahmen eines nationalen Förderprogramms ist kostenlos.

Luft- oder Erdwärmepumpe?

Eine grössere Baustelle entsteht, wenn man sich für eine Erdwärmepumpe entscheidet, für die es eine Bohrung braucht. Bei aussen aufgestellten Luft-Wasser-Wärmepumpen, die mehr als ein Volumen von zwei m^3 betragen, benötigt es eine Baubewilligung. Das Näherungsbaurecht muss ebenso berücksichtigt werden. Hier profitiert jene Partei, die zuerst über ein bewilligtes Bauprojekt verfügt. Die Internetseite kann-ich-bohren.ch hilft ebenso bei dieser Entscheidung. Auch die Lärmvorschriften müssen eingehalten werden. Energie aus der Erde kostet zwar zu Beginn viel, kann jedoch danach 3- bis 5-fach mehr Wärmeenergie gewinnen. Auch braucht diese Lösung bis zu einem Drittel weniger Strom als die Luft-Wasser-Wärmepumpen.

Wer weiterhin auf Gas setzen möchte, kann das jedoch weiterhin tun. Schon heute ist ein Anteil Biogas im Standartprodukt von IWB vorhanden. Dabei muss aber nachgewiesen werden, dass über die gesamte Lebensdauer mit 100 % Biogas geheizt wird. «Das muss protokolliert und dem Kanton auf Verlangen vorgelegt werden», sagt Stefan Haas. Weiter gibt es auch die Möglichkeiten, mit Holz oder Solarthermie zu heizen. Besonders Solarstrom/Photovoltaik lässt sich gut kombinieren.

Gedanken bei 10-jähriger Heizung

Funktioniert die bisherige Heizung einwandfrei, muss erst einmal nichts unternommen werden, denn eine Umstellungspflicht besteht nicht. Erst wenn die bestehende Gas- oder Ölheizung nicht mehr läuft, kommt die neue Regelung zum Zug. Sich damit zu beschäftigen, welche Lösung dereinst in Frage kommen wird, kann jedoch nicht schaden. Energie Schweiz empfiehlt, sich Gedanken zu machen, wenn eine Heizung 10-jährig oder älter ist. Haas meint: «Eine Heizung sollte schon 15 bis 20 Jahre betrieben werden können. Eine Heizung, die noch keine 15 Jahre alt ist, sollte nicht vorzeitig ersetzt werden.»

Das neue Dekret im Kanton Baselland soll pragmatisch umgesetzt werden. So zumindest versteht es Stefan Haas. «Ich kann mir aber vorstellen, dass Eigentümer, die bewusst erst sehr spät mit einem 1:1-Ersatz beginnen, diesen jetzt nicht mehr bewilligt bekommen.» Wer dieses Jahr noch eine neue fossile Heizung einbauen möchte, muss daher schnellstens einen Handwerker finden. Das Argument, sich ab sofort auf erneuerbare Heizungen einzulassen, ist jedoch simpel: Klimaschutz geht alle etwas an. Je schneller, desto besser.

erneuerbarheizen.ch



Stolze Profis für individuellen Küchenbau

Eine Holzküche steht für natürliche Wärme, zeitlose Ästhetik und nachhaltiges Wohnen. Profis dafür finden Sie bei der Schreinerei Stolz in Münchenstein. Stolz entwirft und erstellt Ihre Küche individuell. Oder wir bauen Ihre bestehende Küche um und ergänzen sie nach Ihren Wünschen. Bei Farbtönen und Arbeitsflächen sind viele Varianten möglich, auch bei der Wahl der Geräte. Von der Beratung über die Planung bis zur Erstellung und Montage – bei Stolz ist Ihre neue Küche in den Händen von Profis.

Stolz GmbH
Tramstrasse 66 · Gebäude A/29
4142 Münchenstein
Tel. 061 413 00 08
info@schreinereistolz.ch
schreinereistolz.ch

stholz



Der R4 lebt als Stromer wieder auf

Der legendäre Renault-Klassiker R4 aus den 60er- und 70er-Jahren kehrt als Stromer zurück. Der nagelneue R4 E-Tech Electric steht in der Garage Faller AG in Arlesheim zur Probefahrt bereit. LED-Scheinwerfer in Kapselform und ein beleuchtetes Renault-Logo, eingebettet in eine breite Plexiglasscheibe, ergänzen frühere Designelemente beim R4. Das Alltags-Auto für Stadt und Land hat 150 PS und eine Schnellladefunktion. Je nach Batterie liegt die Reichweite bei 300 oder 400 km.

Garage Faller AG
Birseckstrasse 9 · 4144 Arlesheim
T 061 701 21 21 · verkauf@garage-faller.ch
garage.faller.ch

SINCE 1924 GARAGE FALLER



Hunziker Garten AG macht paradiesische Gärten

Sie möchten auch ein solches Bijou von einem Garten? Wohl überlegte Proportionen, formgebende Strukturen und ausdrucksstarke Pflanzen verleihen Ihrem Garten Charakter, Ambience und Ausdrucksstärke. Die Fachleute der Hunziker Garten AG erarbeiten mit Feingefühl gemeinsam mit Ihnen ein Konzept für Ihr Gartenparadies. Planen Sie jetzt mit uns, damit Ihr grünes Bijou im nächsten Sommer in voller Pracht erblüht.

Hunziker Garten AG
Untertalweg 55 · 4144 Arlesheim
061 703 06 40
info@hunziker-garten.ch
hunziker-garten.ch

HUNZIKER GARTEN

Betreut zu Hause oder im Heim?

Wie möchten Sie im Alter versorgt werden? Tipps von Tobias Fischer, Leiter von Dovida in Basel, Experte für Seniorenbetreuung.



Foto: zVg

Tobias Fischer, was ist für Seniorinnen und Senioren besser: vertrautes Zuhause oder Rund-um-die-Uhr-Betreuung im Heim?
Es gibt nur die jeweils individuell passende Lösung. Wird keine vollstationäre Pflege benötigt, kann eine Betreuerin, die im Haushalt mitlebt, die ideale Alternative zum Heim sein.

Was zeichnet eine seriöse «24-Stunden-Betreuung» aus?
Ich rate zu Anbietern mit Sitz in der Schweiz und SECO-Bewilligung. Zudem sollte er von Krankenkassen anerkannt sein. Informieren Sie sich über Fachkompetenzen und die Deutschkenntnisse der Betreuenden sowie ihrem Leumund. Arbeitszeiten und Freitage müssen unbedingt im Vorfeld geregelt sein, auch den Betreuenden stehen die gesetzlich geregelten Ruhezeiten zu. Ein wichtiges Qualitätsmerkmal sind auch regelmässige Besuche des Anbieters vor Ort.

Über Dovida in der Schweiz
Dovida bietet personenzentrierte Betreuung und Grundpflege zu Hause, die darauf ausgerichtet ist, Menschen zu unterstützen, zu stärken und zu fördern und ihre Lebensqualität zu verbessern. Mit zehn Niederlassungen und über 20 Agenturpartnerinnen und -partnern ist die private Spitex-Organisation in der Schweiz stark lokal verankert. Global ist Dovida in sechs Ländern für Seniorinnen und Senioren da, neben der Schweiz auch in Frankreich, Irland, den Niederlanden, Australien und Neuseeland.

Was ist sonst noch wichtig?
Dass bei der Betreuung auch Angehörige, Ärzte, Therapeuten oder medizinische Spitex-Partner miteingebunden sind. Wir bei Dovida nennen das den «Kreis der Fürsorge» um die Betreuten, der auch unsere Betreuenden und Pflegefachleute miteinschliesst.

Kann sich auch ein Ehepaar von einer Betreuerin umsorgen lassen?
Ja, selbstverständlich. Auch kostenmässig ist dies in jedem Fall eine Alternative.

Tobias Fischer
Leitung Niederlassung Basel
Tel. 061 205 90 43
tobias.fischer@dovida.ch

Dovida™



Sind Sie bereit für die Pensionierung?

Der Blick auf die Pensionierung löst Vorfreude, aber auch Ungewissheiten gerade bei finanziellen Fragen aus. Deshalb sollten Sie den nächsten Lebensabschnitt frühzeitig planen. «Mit der massgeschneiderten Pensionsplanung der Mobiliar helfen wir Ihnen gern dabei», erklärt Francisco Canosa, Leiter Vorsorge bei der Mobiliar Generalagentur Aesch.

Generalagentur Aesch
Stephan Hohl

Hauptstrasse 70
4147 Aesch
Tel. 061 756 56 56
aesch@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar

Metall ist unsere Stärke
www.jakobgutknecht.ch

· Glasschiebedach
· Wintergartenanbau
· Treppen- und Geländerbauten
· Terrassen- und Balkonanbauten
· Dächer/Windschutzverglasungen
· Türen und Tore
· Fenstergitter
· Reparaturarbeiten aller Art

Und vieles mehr …





Jakob Gutknecht AG
Hardstrasse 19
CH-4132 Muttenz
Tel. +41 (0)61 465 90 10
Fax +41 (0)61 465 90 11
info@jakobgutknecht.ch

Bewegte Vielfalt

Seit 50 Jahren ist die ESB nicht nur ein Synonym für Soziales Engagement, sondern steht auch sinnbildlich für eine sich stetig erweiternde Vielfalt in allen Geschäftsbereichen. Mit Wohnen, Arbeiten und Gestaltung ist die Organisation an 23 Standorten in der Nordwestschweiz präsent.

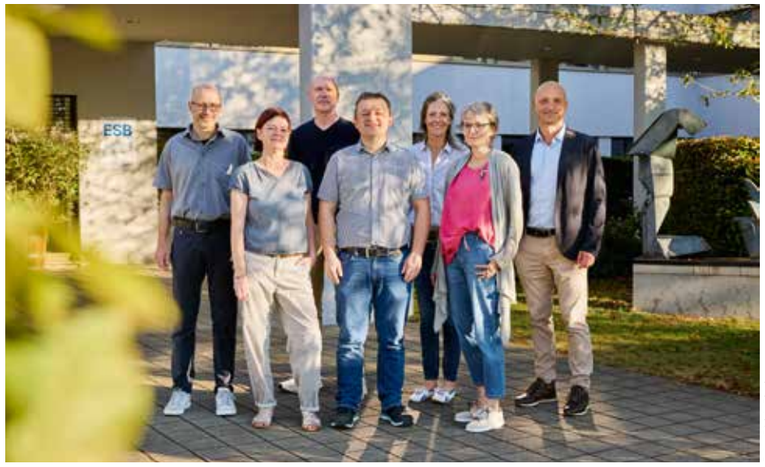


Foto: Cédric Bloch

Standfest für die Zukunft der ESB – Die Geschäftsleitung (v.l.): Michel Rosset, Sarah Döring, Marcus Meier, Nikola Kafadar, Franziska Sollberger, Susanne Kunz, Daniel Seeholzer

Am grossen ESB-Jubiläumsfest «Soziales Engagement» vom Samstag, 23. August, am Hauptsitz an der Schauenburgerstrasse in Liestal wurde unter anderem der neue Firmenauftritt sowie das entsprechende Logo begleitet durch Comedian Dominik Muheim eingeweiht. Unter Einbezug der Mitarbeitenden hat man sich dazu entschlossen, den über fünf Jahrzehnte hinweg zur bekannten Marke gewordenen Schriftzug ESB stehen zu lassen. Der Zusatz «Eingliederungsstätte» hingegen entfiel. «Wir haben befunden, dass dieser aus der Nachkriegszeit stammende Begriff nicht mehr zeitgemäss ist und jener Vielfalt, welche die ESB heute bietet, nicht gerecht wird», kommentiert Daniel Seeholzer, Vorsitzender der Geschäftsleitung.

Enorme Bandbreite
Diese Vielfalt erstreckt sich über alle Bereiche, in welche die ESB operativ gegliedert ist. So besteht etwa was das Wohnen angeht eine enorme Bandbreite der Angebote in Bezug auf die Wohnformen und die Art und Weise der Begleitung. «Vom stationären Wohnen, das 24 Stunden am Tag begleitet ist, bis zum praktisch selbstständigen Wohnen können wir alles bieten», sagt Sarah Döring, Leiterin Wohnen. Von Jugendlichen bis hin zu Seniorinnen und Senioren finden die unterschiedlichsten Menschen in den Wohnungen der ESB ein Zuhause.
Diese Vielseitigkeit widerspiegeln auch die unterschiedlichen Möglichkeiten, bei der ESB zu arbeiten – ganz egal, ob für Menschen mit Unterstützungsbedarf oder ohne. «Ob Berufsbild, Pensum oder Weiterbildungsmöglichkeit: Unser Angebot ist äusserst vielfältig», sagt Personalleiterin Franziska Sollberger. Jeder Standort zeichnet sich durch eine eigene Philosophie und Besonderheiten aus.

Fliessende Grenzen
Das breite Angebot an Tätigkeiten richtet sich an Jugendliche für die erste Berufsbildung bis hin zu Menschen kurz vor dem Pensionsalter. «Jede und jeder hat in der ESB seine ganz eigene Biographie. Für alle gleich ist das Ziel, fit für die Arbeitswelt zu werden, vom Teilnehmenden an einer Tagesstruktur bis hin zum Eintritt in den 1. Arbeitsmarkt», sagt Susanne Kunz, Leiterin Berufliche Massnahmen. Oberste Priorität sei dabei, den Menschen eine Tagesstruktur und eine Teilhabe an der Gesellschaft zu geben. «Dies gilt auch für Menschen, die nicht an einem leistungsorientierten Arbeitsprozess teilnehmen können», ergänzt Marcus Meier, der die Betreute Tagesgestaltung leitet. Die Individualität, mit der die Menschen ganz nach ihren Ressourcen begleitet werden, ist ein weiteres Indiz für Vielfalt. Die Durchlässigkeit zwischen der Tagesgestaltung und der Arbeit in den Betrieben ist in beide Richtungen fliessend. «Unser Arbeitsangebot ist so vielfältig wie die Menschen, die bei uns sind», freut sich Nikola Kafadar, Leiter Betriebe. Ob Küche, Hauswirtschaft, Technischer Dienst, Montage, Metallbau, Garten, Garage, Administration etc.: Die Chance, den «richtigen» Arbeitsplatz zu finden, ist gross. Zur Vielfalt gehört nicht zuletzt auch die Tatsache, dass man mit mobilen Teams bei externen Firmen präsent ist, um vor Ort Dienstleistungen zu leisten sowie dass Mitarbeitende in Partnerfirmen arbeiten und punktuell durch die ESB begleitet werden.

2025
50 JAHRE ESB
SOZIALES ENGAGEMENT

Ihr Jubiläumsjahr feiert die ESB mit unterschiedlichen Veranstaltungen.
Zu diesen sind Sie herzlich willkommen.
- **Samstag, 18. Oktober, Tag der offenen Türen der ESB,** Region Oberbaselbiet
- **Freitag, 17. Oktober bis Samstag, 26. Oktober: artESB,** Liestal

Für weitere Infos siehe esb-bl.ch/events

ESB

Schauenburgerstrasse 16 · 4410 Liestal
Tel. 061 905 14 84 · esb@esb-bl.ch
esb-bl.ch

Powerpaket mit Tiefgang

«Wenn ich etwas gut finde, dann mache ich es» – so könnte man das Lebensmotto von Gelgia Herzog-Caduff zusammenfassen. Egal ob bei Projekten im Berufsalltag oder auf der Bühne, auf der sie kürzlich ein klassisches Orchester mit einer Rockband verkuppelt hat.

Text: Sabina Haas, Fotos: Christian Jaeggi

Montagabend, 26. Mai 2025. Gelgia Herzog-Caduff sitzt an ihrem Küchentisch. Endlich mal wieder allein, aber noch etwas orientierungslos, denn in den vergangenen zwei Tagen ist ihr Riesenprojekt, die Rockoper «Wishful Thinking», über die Bühne gegangen. Ein Projekt, das nur jemand mit viel Erfahrung, viel Energie, ein wenig Blauäugigkeit und ein bisschen Verrücktheit anpacken konnte. «Es war das grösste Projekt, das ich je gemacht habe», so Gelgia Herzog, und das will etwas heissen, denn «Projekte» hat die 48-Jährige schon einige durchgezogen. Manchmal – oder meistens – mehrere auf einmal, die auch noch grundverschieden waren. Sie spielt gerne auf mehreren Bühnen, sowohl symbolisch als auch buchstäblich.

«Das machen, was man im Herzen trägt.»

Motto von Gelgia Herzog-Caduff

Da wäre zum einen der Verein Birsstadt, für den sie seit 2018 im 50-Prozent-Mandat die Geschäftsleitung erledigt. Der Verein beschäftigt sich im Rahmen der Raumplanung mit Baukultur und mit der Frage, ob man ausgediente Areale immer komplett abreissen muss oder ob man sie «rezyklieren» kann. Also Projekte für die Gemeinschaft, die Herzog «mega wichtig» findet und einen Sinn darin sieht. Diese Aufgabe könnte man in ihrem Portfolio als das «normale Leben» bezeichnen, in dem sie kontrolliert sein, sich neutral verhalten muss und sich nicht politisch äussern möchte. Das Mandat Birsstadt führt Herzog im Portfolio ihrer Firma «Mädchen für alles», bei der der Name Programm ist; Regionalmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Eventorganisation – auch hier betreibt Herzog mehrere Projekte. Aktiv sucht sie zwar nicht nach Aufträgen, doch: «Wenn jemand eine gute Sache an uns heranträgt, die der Menschheit etwas bringt, dann machen wir es.»

Zweite und erste Heimat

Eine solche «gute Sache» ist die Wydekantine, eine Kulturkantine im «wilden Süden Basels», genauer in Dornachs ehemaligem Refektorium der Metallwerke. In mancher Hinsicht als typisch für Herzog könnte man auch diese Aufgabe bezeichnen. Als ihr ein ehemaliger Wirtschaftsförderer des Schwarzbubenlands das Areal zeigte, ging ihr das Herz auf. Obwohl die ehemalige Kantine «noch eine Höhle» war, alles herausgerissen, nichts mehr funktionierte, die Fensterläden genauso kaputt waren wie die Heizung, war ihr klar: die Chance, bei einer Zwischennutzung von Anfang an dabei zu sein und mitzuerleben, wie sich das Areal entwickeln würde, konnte sie einfach nicht ablehnen. Der Kopf sagte: «Du bist schon völlig ausgelastet!», das Herz sagte: «Ja!» Ihre spontane Zusage hat sie nie bereut. Zum anderen typisch für Herzog: Bei ihr laufen die Fäden zusammen. Nicht nur was das Kreative angeht, sondern auch die Administration, die Finanzen, die Prognosen, das Budgetieren. «Viele vergessen bei solchen Projekten, dass es beides braucht – das Kreative, aber auch das Bodenständige.» Heute nennt sie die Wydekantine ihre «zweite Heimat». →



«Mädchen für alles» ist Gelgia Herzogs Motto. Ein Leben zwischen eigenen sowie Projekten für die Gesellschaft. Bild links: Die Bühne ist ihr Ding. Die Nunningerin liebt es, sich zu inszenieren.

Und was ist ihre erste? Es ist die Musik – eine Liebe, deren Start sich allerdings etwas holprig gestaltete. Zwei volkstümlich-musikalische Elternteile, Bruder und Schwester, und Gelgia. Alle vereint in einer Familienkapelle. Gelgia spielte Geige, hat es gehasst, der Vater war sehr streng. Schon früh stand sie auf der Bühne, trat mit der Familie auch im Fernsehen auf. «Als Kind hinterfragt man nicht so viel», erinnert sie sich, aber irgendwann hatte sie genug von Zöpfen und Trachten-Outfits. Die Volksmusik war ihr zu banal und die Geige lang-

«Klingt wie ein neues Kapitel – aber ich habe keine Ahnung, was das sein könnte.»

weilig zu spielen. «Es machte einfach überhaupt keinen Spass.» Als ihre Geigenlehrerin sie zum ersten Mal in ein Orchester mitnahm, blühte Gelgia auf, aber das Urteil der Lehrerin war vernichtend: für so etwas sei sie nicht gut genug. Mit zwölf Jahren schmiss Herzog die Geige in eine Ecke und schwor, nie wieder ein Instrument zu spielen. Vier Jahre später, in denen sie viel Musik gehört hatte, griff sie in einem Ferienlager aus Langeweile nach einer akustischen Gitarre, ein Büchlein zeigte auf, wie die Töne gegriffen werden mussten. Sie hatte Feuer gefangen, nahm Unterricht, kaufte sich vom Taschengeld ihre erste Gitarre und lebte sich in einer Schülerband aus. Dort entdeckte sie das Singen. Es folgten Gesangsunterricht und der Einstieg in die Band Cell Division in Zürich. Zwanzig Jahre lang spielte sie dort, ging mit auf Tourneen, reiste ins Studio nach Berlin zu ihrem Produzenten Thommy Hein. Dieser ist ihr bis heute treu geblieben, doch die Band hat nicht überlebt. «Nach dem letzten Konzert fiel ich in ein Loch», so Herzog. «Wir wussten alle, dass die Band nie wieder auferstehen würde. Es war ein wenig, als sei meine Familie gestorben.»

Back to the roots

Andere gehen zum Verarbeiten von Erlebnissen in ein Retreat, machen eine Reise oder erlernen das Waldbaden. Gelgia Herzog schreibt Tagebuch, und daraus entstehen nicht selten Songs. Ihre Rockoper «Heartstrings» war ein Rückblick auf die zwanzig Jahre Cell Division. Doch obwohl sie keine Band mehr hatte, liessen sie die Musik, das Schreiben von Songs und die Ideen nicht los. «Man sagt ja, dass man mit 40, 45 oft ‹back to the roots› geht, und ich erinnerte mich, dass ich mal Geige gespielt habe. Aber auch, dass ich das gar nicht mehr kann», erzählt sie lachend und fährt sich mit den Händen durch die blau gefärbten Haare. Damals ahnte sie noch nicht, dass diese Gedanken der Startschuss waren für ihr nächstes, riesiges Projekt – die Rockoper «Wishful Thinking». Doch der Reihe nach:
Als «völlig naiv» bezeichnet Herzog ihre Idee, beim Orchester Laufental-Thierstein einfach mal «hinten reinzusitzen und zu versuchen, nach Gehör mitzuspielen». Daher war sie nicht schlecht erstaunt, als der Dirigent Raphael Ilg sie aufforderte wiederzukommen; er hatte gesehen, dass Herzog die Noten mitverfolgen konnte. Es folgten zwei Jahre Durchbeissen: tägliches Üben mit Metronom und Stimmgerät, dann konnte Herzog ab Blatt spielen. Eines Tages rückte Ilg dann mit einer Idee heraus, die Herzog sofort begeisterte: Er wollte etwas Gemeinsames machen; Rockband und Orchester. Was dann folgte, könnte man als Odyssee bezeichnen oder als Heldenreise. Oder weniger prosaisch: als ein mit Hindernissen und Herausforderungen gepflasterter Weg.

Die Messlatte lag hoch

Zunächst galt es, die sechzehn Rocksongs, die Herzog relativ schnell geschrieben hatte, «orchestertauglich» zu machen und sie mit Noten zu versehen, denn die gab es noch nicht. Der Dirigent hatte keine Zeit, der Produzent in Berlin keine Erfahrung damit, also recherchierte Herzog und wurde fündig, wie sie in mehreren Schritten und Notenprogrammen zumindest ein Grundgerüst erstellen konnte. Es folgten unzählige Überarbeitungen und Anpassungen. «Es war ein Riesenaufwand, ich will nicht wissen, wie viele Stunden wir alle investiert haben», lacht Herzog. Im Herbst 2024 fiel der Startschuss zu den Proben. Und gleichzeitig zur psychologischen Arbeit. «Ich wusste ja, was das am Schluss werden wird», so Herzog, «aber die Orchestermusiker hören in der Regel keine Rockmusik. Lasershows, Nebel, Dunkelheit und die Lautstärke – wenn wir sie nicht darauf vorbereitet hätten, wären sie vermutlich alle wieder gegangen.» Aber sie blieben. Auch die wenigen, «deren Ding es nicht so war». Trotz dem Gefühl, sie hätte manchmal sieben Gehirne im Kopf, gab es nie einen Moment, in dem das Zusammenbringen zwei derart verschiedener Welten für Herzog zu viel wurde.
An zwei Abenden standen rund sechzig Personen auf der Bühne im Kuspo Münchenstein; ein Orchester, ein Chor, eine Rockband. Die jüngste Teilnehmerin war zwölf, die älteste über achtzig. Die Reaktionen des Publikums waren genau so vielfältig: «Es gab Besucher, die den Saal verlassen haben, weil sie wohl etwas komplett anderes erwartet haben. Andere fanden es genial.» Beides ist für Herzog in Ordnung, denn sie weiss, dass sie mit ihrer Metal-Stimme und den Texten auch provoziert.

Das Schicksal schlägt zu

Und jetzt – wie weiter? Bei dieser Frage hilft einem zuweilen das Schicksal. Bei Herzog sogar «zeitnah» und sprichwörtlich. Das Konzert war vorbei, die Crew beim Aufräumen. Herzog erinnert sich: «Ich war so k.o., wollte nie mehr auf eine Bühne. Alle Songs waren abgearbeitet, ich dachte, ich hätte keine Pendenzen mehr.» Und dann knallte ihr ein Absperrpfosten auf den Kopf. Am nächsten Morgen hatte sie zwar eine grosse Beule, aber auch eine Erkenntnis, die schon lange in ihr geschlummert hat, ohne dass sie sich dessen bewusst war: Sie würde gerne eigene Instrumente bauen und mit Tönen experimentieren. «Klingt wie ein neues Kapitel – aber ich habe keine Ahnung, was das sein könnte.» Wenn sie ihrem Motto «das machen, was man im Herzen trägt» treu bleibt, wird bestimmt etwas daraus … ■



Gelgia Herzog liest gerne, und da sie englische Literatur studiert hat, auch problemlos auf englisch.

BEI SCHLIMMEN AUSRUTSCHERN.
IM NOTFALL NAH.
Spital Dornach
solothurner spitäler soH



24h-Betreuung zuhause



Dovida betreut Senioren individuell und zuverlässig zuhause. Wir umsorgen, unterstützen und motivieren. Von Krankenkassen anerkannt.

Kostenlose, umfassende Beratung
Tel 061 205 55 77
www.dovida.ch

Dovida™
Mein Leben, mein Weg

Versicherungen für junge Erwachsene

Die Volljährigkeit steht vor der Tür oder ist bereits da? Dann kommen aufregende Veränderungen auf Sie zu. Versicherungen gehören nicht unbedingt dazu, sind für den neuen Lebensabschnitt aber wichtig. Wir zeigen auf, was muss, was darf, und was kann.



Foto: Cédric Bloch

Die drei jüngsten Teammitglieder der Mobiliar Generalagentur Aesch (v.l.) Aulona, Lara und Alisha.

Die erste eigene Wohnung
Sobald Sie aus Ihrem Elternhaus ausziehen oder Ihre Ausbildung abschliessen, sind Sie nicht mehr in der Familienpolice Ihrer Eltern eingeschlossen. Daher ist die Privathaftpflichtversicherung ein Muss. Sie deckt sämtliche Schäden, für die Sie verantwortlich sind. Beispielsweise, wenn Sie aus Versehen jemanden verletzen oder fremdes Eigentum beschädigen. Sie übernimmt Schäden bis zehn Millionen Franken und zahlt zum Beispiel die Reparatur des Autos, das Ihnen ein Freund geliehen hat, oder den Ersatz Ihres kaputten Lavabos.

Ihre persönlichen Sachen
Wenn Sie in eine eigene Wohnung oder eine Wohngemeinschaft ziehen, empfehlen wir Ihnen eine Hausratversicherung. Sie deckt den finanziellen Schaden an Ihren persönlichen Sachen. Etwa nach einem Einbruchdiebstahl, aber auch Feuer- und Elementarschäden wie zum Beispiel Hagel oder Überschwemmungen. Mit dem Zusatz «einfacher Diebstahl auswärts» ersetzen wir sämtliche Wertgegenstände, die Ihnen ausserhalb Ihrer vier Wände gestohlen werden, etwa Laptop, Handy oder Handtasche.

Haftpflicht für Auto, Motorrad und Co.
Wenn Sie sich das erste Auto, Motorrad oder einen Roller zulegen, ist die Haftpflichtversicherung obligatorisch. Weil selbst kleinere Reparaturen teuer werden können, ist eine Voll- oder Teilkaskoversicherung für neuere Fahrzeuge eine sinnvolle Ergänzung.

Gut versichert auf Reisen
Die Semesterferien stehen an oder Sie gönnen sich sonst eine Pause? Wenn Sie länger oder häufiger verreisen, fahren Sie mit einer Jahresreiseversicherung günstiger als mit Kurzfristversicherungen. Sie bietet Ihnen Schutz im In- und Ausland, in den Ferien, aber auch auf Tages- oder Wochenendausflügen. Zum Grundpaket gehören die Annullationskosten-Versicherung und die Reiserechtsschutzversicherung. Sie können zusätzliche Deckungen einschliessen wie zum Beispiel eine Reisegepäckversicherung.

die Mobiliar

Generalagentur Aesch
Stephan Hohl
Hauptstrasse 70 · 4147 Aesch

Gern beraten wir Sie. Sie erreichen uns unter 061 756 56 56 oder aesch@mobiliar.ch.
Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.



Bei der Bestrahlung eines Fersensporns muss der Fuss seitlich aufliegen.



Strahlentherapie empfiehlt sich bei degenerativen und entzündlichen Gelenkschmerzen wie einem Tennisellbogen.





Wirkungen und Risiken werden in der Sprechstunde eingehend besprochen.

Kurz bestrahlt, lange schmerzfrei

Die Strahlentherapie ist kein Monopol der Onkologie: Im Claraspital erleben auch Menschen mit akuten entzündlichen Arthritiden, Arthrosen, Bindegewebserkrankungen oder gutartigen Fibrosen eine nachhaltige Schmerzbefreiung durch niedrig dosierte, genaue Bestrahlung.

Zehn Sekunden, und die Therapie ist vorbei. «Das war schon alles?», entfährt es Franz Wirz beim Verlassen des Bestrahlungsraumes. Und gemerkt hat der 62-Jährige während der zehn Sekunden auch nichts, kein Kribbeln in den Fingern, keine Wärme. Aber in zwei, drei Monaten wird Franz Wirz eine Veränderung in seinen von Arthrose gezeichneten Händen bemerken. Er wird sie schmerzfrei bewegen und im Alltag wieder belasten können, wenn er zu den glücklichen 70 bis 80 Prozent gehört, die von der Strahlentherapie bei chronischen Gelenkschmerzen maximal profitieren. Diese Erfolgsquote kann sich sehen lassen. Und dennoch führt die Strahlentherapie ausserhalb der Tumorbehandlung ein Mauerblümchendasein. Warum?

«Weil sie in Vergessenheit geraten ist», meint Dr. med. Branka Asadpour, stv. Chefärztin Radioonkologie am Claraspital. «Früher hatten viele Rheumatologen und Hausärzte ein Röntgengerät in ihrer Praxis stehen. Die Strahlentherapie war gang und gäbe.» Doch dann seien neue Generationen von Rheumamedikamenten und Schmerzmedikamenten auf den Markt gekommen, physiotherapeutische Behandlungsmethoden, die Stosswellentherapie und immer bessere künstliche Gelenke. «Die Bestrahlungs- und Röntgenapparate sind aus den Praxen verschwunden und mit ihnen das Wissen um die Strahlentherapie bei nichtmalignen Erkrankungen.» Prof. Wolfgang Harms, Chefarzt Radioonkologie, ist es ein Anliegen, den Hightech-Gerätepark nicht nur für die Bestrahlung von Tumoren einzusetzen, sondern allen zugänglich zu machen, denen eine Strahlentherapie zugutekommen kann. Allen voran Menschen, die an degenerativen und entzündlichen Gelenkschmerzen leiden, wie etwa einer Arthrose in den Fingern. Diese Gelenke liegen nicht tief im Körper. Die Strahlung erreicht sie, ohne durch viel Gewebe dringen zu müssen. Die Betroffenen stehen dazu am Linearbeschleuniger und legen ihre Hände auf die Auflage. Eine andere Stellung verlangt die Bestrahlung eines Fersensporns oder eines Tennisellbogens. Beim Fersensporn muss der Fuss seitlich aufliegen, damit die Strahlung in die entzündete Plantarfaszie des Fusses eindringen kann. Beim Tennisellbogen legt man den Arm wie an einer Theke rechtwinklig auf die Auflage.

«Alle sollen von der Strahlentherapie profitieren.»

Prof. Wolfgang Harms
Chefarzt Radioonkologie

Wie viel Strahlung?

Jede Strahlung kann potenziell krebsauslösend sein. Die Strahlungsbelastung ist darum ein häufiges Thema in der Sprechstunde. Auch Franz Wirz wollte wissen, was er bei der Bestrahlung seiner Arthrose-Gelenke abbekomme, und war positiv verblüfft: Der Behandlungsplan umfasst lediglich 6 Bestrahlungen à 10 Sekunden innerhalb zweier Wochen. Das summiert sich auf 1 Minute Bestrahlung. Zudem ist die Dosis sehr gering. Sie betrug bei Franz Wirz 6 × 0,5 Gray = 3 Gray. Gray ist die Masseinheit für die absorbierte Energie. Zum Vergleich: Bösartige Tumore werden bis zu 30 Mal mit 2 oder mehr Gray bestrahlt, und dies jeweils einige Minuten lang. «Verglichen damit bestrahlen wir bei nichtmalignen Erkrankungen fast homöopathisch», erklärt Dr. rer. nat. Martin Härtig, leitender Medizinphysiker in der Radioonkologie des Claraspitals. «Und erzielen damit doch nachhaltige Wirkungen, ohne Nebenwirkungen.»



Fotos: zVg

Wirkungen und Risiken

Energiereiche Strahlung verpasst lokalen Entzündungsprozessen einen Dämpfer. Entzündungszellen wandern ab und neue rücken weniger nach, wobei die Einzelprozesse sehr komplexe immunologische Reaktionen sind. Ferner führt eine niedrige Strahlendosis zur Verengung der feinen Blutgefässe. So klingen entzündungsbedingte Schmerzen ab. Die Wirkung tritt nach wenigen Wochen ein und kann ein, zwei oder mehrere Jahre andauern, bis die Behandlung wiederholt werden kann. Aufgrund der geringen Dosis ist diese Anwendung der Strahlentherapie im Prinzip nebenwirkungsfrei. Einzig die Gelenkschmerzen können sich kurzzeitig verschlimmern: ein Zeichen, dass Heilprozesse in Gang kommen.

Strahlentherapie bei nichtmalignen Erkrankungen

Die Strahlentherapie empfiehlt sich bei degenerativen und entzündlichen Gelenkschmerzen, wie sie vor allem bei Arthrosen auftreten. Dafür prädestiniert sind kleinere und mittelgrosse Gelenke wie Fingergelenke, das Daumensattelgelenk, Ellbogengelenke oder die feinen Facettengelenke auf den Wirbelbögen, aber nicht die ganze Wirbelsäule.

Weitere Einsatzgebiete sind gutartige Gewebswucherungen, die sich bei Operations- oder Verletzungsnarben bilden, sogenannte Keloide, sowie gutartige Wucherungen im Bindegewebe der Handinnenfläche, die das Strecken der Finger einschränken, bekannt als Morbus Dupuytren.

stClaraspital
In besten Händen.
claraspital.ch

Dermatologie mit Empathie

Menschen mit Hautkrankheiten erhalten in der Klinik Arlesheim eine fachkundige Diagnose und Behandlung. Dabei spannen wir den Bogen von der klassischen Dermatologie bis zur ganzheitlichen Anthroposophischen Medizin.



Foto: zVg

Von Akne bis Zoster: Unsere Dermatologie deckt ein breites Spektrum ab.

Willkommen zum nächsten Gesundheitsforum der Klinik Arlesheim

Philipp Busche, Chefarzt Innere Medizin, und weitere Ärzte sprechen über:

Impfen Pro und Contra – Perspektiven für eine informierte Entscheidung
Mittwoch, 17. September, 18.30 Uhr, Kulturhaus Setzwerk, Arlesheim

Ohne Anmeldung.
Kollekte.

«Endlich!», hiess es, als die Klinik Arlesheim vergangenen Oktober eine Abteilung für Dermatologie eröffnete. Wir haben damit eine Lücke unseres medizinischen Angebotes geschlossen. Seit bald einem Jahr erfüllen wir den Wunsch vieler Betroffener nach einer über die Symptombekämpfung hinausdenkenden Dermatologie. «Wir schauen nicht nur auf ein Areal Haut», erklärt Dr. med. Ana-Maria Muresan, «sondern nehmen den ganzen Menschen wahr, seine Ausstrahlung, seine Vitalität, seine Seele – ist die Haut doch deren sprichwörtliches Spiegelbild.» Genau dafür ist das Umfeld in der Klinik Arlesheim wie geschaffen. Das kleine, aber schon eingespielte Dermatologie-Team pflegt rege interdisziplinäre Kontakte, namentlich zur Gynäkologie, Pneumologie, Onkologie, Inneren Medizin sowie zur Lebensstilmedizin, denn etliche Hautkrankheiten hängen mit Stress, der Ernährung und anderen Lebensstilfaktoren zusammen. Zudem kann das reiche Angebot an Künstlerischen Therapien wie Malen, Plastizieren und therapeutische Sprachgestaltung, an Musiktherapien und Heileurythmie die dermatologische Behandlung um wertvolle Therapiebausteine erweitern.

Effektiv bei Neurodermitis

«Nehmen wir zum Beispiel die Neurodermitis», sagt die Dermatologin Muresan und beginnt, von einem Patienten, 45 Jahre, mit Familie und vollem Terminkalender zu erzählen. «Er hatte seine genetisch bedingte Neurodermitis jahrzehntelang mit einer Cortison-Salbe unter Kontrolle gehalten. Doch mit dem Schritt in die berufliche Selbständigkeit kam zusätzlicher Stress und verschlimmerte sich seine Erkrankung. Er bekam unerträglich starken Juckreiz und wollte weg vom Cortison.» Ihm half, neben anderen Massnahmen, die Kunsttherapie. Der kreative Ausgleich zu seiner Kopflastigkeit beruhigte sein überaktives Nerven- und Immunsystem, so dass er heute eine hohe Lebensqualität geniessen kann.

Therapie mit Bitterstoffen

Unsere Dermatologie schöpft auch aus der Pflanzenheilkunde. «So nutzen wir bittere Pflanzenstoffe, zum Beispiel aus dem Löwenzahn, um sogenannte Leberdermatosen wie Akne und Rosacea zu behandeln», erklärt Dr. med. Benjamin Bury, ebenfalls Dermatologe an der Klinik Arlesheim. «Hautkrankheiten können etwa mit einer belasteten Leber zu tun haben, aber auch andere innere Erkrankungen manifestieren sich oftmals an der Haut.» Solche Zusammenhänge aufzuspüren zählt zu den besonders spannenden Aufgaben der ganzheitlichen Dermatologie.

Klinik Arlesheim
… weil Gesundheit mehr bedeutet.

Klinik Arlesheim AG
Pfeffingerweg 1 · 4144 Arlesheim
Tel. Sekretariat Dermatologie 061 705 72 72
dermatologie@klinik-arlesheim.ch
klinik-arlesheim.ch

Inseln ohne Zuflucht

Gabrielle Alioth setzt in ihrem neuen Roman «Die letzte Insel» auf zeitlich verschobenen Ebenen eine eindrückliche Dystopie zusammen, in der sie die Folgen des Klimawandels auf spannende Art und Weise mit fantasievollen Handlungssträngen eines fiktiven Romangeschehens verflicht.

Text: Franz König, Fotos: zVg

«Es ist das Wasser, das einen Ort zur Insel macht. In ihm verschwimmen die Grenzen zwischen Zeit und Ewigkeit, Leben und Tod.» – Dieser zentrale Satz enthält alles, was in diesem Roman auf vielschichtige Art und Weise ausgebreitet wird. Die Insel als Thema wird in ihrer Vielfalt gleich auf den ersten Seiten vorgeführt. Sie dient der Basler Autorin einerseits als roter Faden für den Roman, andererseits als Metapher für den durch die Natur begrenzten Lebens- und Handlungsraum der Menschheit. Neben den geografischen Inseln, auf denen die Handlung angelegt ist, tauchen Inseln aus der Mythologie als Referenzen auf Kunst oder Literatur jeweils dann auf, wenn sie mit Ereignissen und Figuren der beiden Erzähl-Ebenen sinnvoll in Verbindung stehen.

Die Autorin und der Forscher

Die beiden Handlungsebenen der Hauptfiguren, die des Insel-Forschers Holm und die der Ich-Erzählerin, liegen zeitlich mehr als zwei Generationen auseinander: Die verwitwete Erzählerin lebt und schreibt als Autorin an der Küste Irlands, reist dabei aber regelmässig zu bekannten europäischen Urlaubsorten, um im Geheimen ihren verheirateten Liebhaber zu treffen.



Gabrielle Alioth

Dem Forscher begegnen wir – eine düstere Zukunft später und im Sturm –, wie er als Schiffbrüchiger an seine letzte Insel geschleudert wird, immer noch mit dem Auftrag, Flora und Fauna der Insel vor ihrem Verschwinden zu inventarisieren. Die Insel soll zum Endlager für Sonderabfälle von Phosphorbomben bis Atommüll werden, die durch tektonische Verschiebungen unerwarteterweise aus ihren ersten Lagern tief im Meer ausgebrochen waren. Da er seine moderne Forscherausrüstung im Sturm verloren hat, wird er innert kurzer Zeit in ein vergangenes, technologieloses Mittelalter katapultiert, repräsentiert durch die uralte Mönchsgemeinde auf der sonst unbewohnten Insel.

Lange scheinen die beiden Erzählstränge wenig miteinander zu tun zu haben, ausser der lose vergleichbaren Beziehungssituation: Die Autorin steht und lebt zwischen zwei Männern, der Forscher liebt eine Frau, die später seinen Freund heiratet.

Die Schuldfrage den Lesern überlassen

Alioth gelingt es, Spannung aufzubauen und die Leserschaft über viele Seiten hinzuhalten, ohne dass klar wird, wohin die unterschiedlichen Schicksale führen, bis sie uns zu einer eleganten Verknüpfung der verschobenen Handlungsstränge führt.
Was bis zum Schluss bleibt ist die Schuldfrage. Sind die beiden Figuren – sind damit auch wir alle – für die unbeabsichtigte Zerstörung des natürlichen Gleichgewichts und sogar für den Tod mitverantwortlich? Werden wir oder sind wir damit auch mitschuldig? ■

Gabrielle Alioth
Die letzte Insel
Roman
229 Seiten
CHF 28.00
Lenos
ISBN 978-3-03925-045-5



die buch handlung

KLEINE LÄDEN BUY-LOCAL.CH GROSSE LIEBE

die buchhandlung I Hauptstrasse 12 I 4153 Reinach
061 711 23 32 I info@buchhandlung-reinach.ch
buchhandlung-reinach.ch

Sie finden das neuste Buch
von Gabrielle Alioth
bei uns in der Buchhandlung.
Viel Spass beim Stöbern!

Basel-bieter Ruine	Blut-bahnen	ital. Tonbez. für das D	Ge-wichts-einheit		internat. Autoren-verband	Theater-stück v. Brecht	dabei sein, mit-machen		histor. Wurf-spiess	marokk. Atlantik-hafen-stadt			Summe aller Einsätze	kanad. Sängerin (Céline)	extrem		ital.: dies	Teil des Trep-penge-länders
			9							Direktorin Kunst-haus BL (Ines)								
					Jonglier-utensil		Hinter-lassen-schaft						frz.: Gen-fersee: Le ...		Licht-bild (Kw.)			
Konzert-haus		besitz-anzeig. Fürwort		Stamm-mann-schaft b. Sport						gleich gesinnt		Haut-pflege-mittel						
alters-bedingte Haut-falte							Weiden des Wildes		harzlose Nadel-bäume				8		ab-züglich		Preis am Film-festival Locarno	
				ein-fetten, schmie-ren		Meer-riese der nord. Sage						Schicht, Überzug		amerik. Ein-kaufs-center				
brit. Prin-zessin	Vorn. v. Puccini †		Stadt an der Aare		2				Jazz-variante (Kw.)		ital.: Basel							
süsser Brot-aufstrich						wohl-habend		gefeierte Künst-lerinnen						engl.: Fluss		Abk.: ohne Umsatz		
			Wand-ver-zierung		eigenes Tun be-dauernd						Renn-wagen-fahrer		Torso					
frz.: Luft		Geheim-gerichte				11		Vorn. v. Psycho-loge Fromm †		Haupt-stadt v. Frank-reich						hierhin		Kunst-samm-lung
Zentrum f. For-schung i. Kt. GE					Menge, Gruppe		ohne Zeit-verzö-gerung						Geburts-schmer-zen		Initialen d. phant. Malers Giger †			
bekannter Sport-verein		US-Sängerin (Paula)		Punkte-stand (engl.)						voll-ständig		Firma im Basel-biet						
							früher als erwartet		Flug-kontroll-turm						schweiz. Autor (Paul)		Gedenk-stätte	
		1		Stecken-pferd		Segel-leine						Fortset-zungs-reihe		Kenn-zeich-nung				
Mitbe-gründer v. Apple † 2011	Senn		Luftzug						Über-reichen-der		Bil-dungs-veran-staltung							
Urheber eines Schrift-werks						leicht windig		Künst-lerhono-rare		3				Vorn. v. Costner		kurzer engl. Gruss		
			Frauen-name		Marder-art						Brat-wurst-masse		griech. Um-gangs-sprache					
Com-puter-taste		Begriff b. Hor-nussen						sudan. Ruinen-stätte am Nil		Motorrad od. Velo fahren						Produkt-serie		engl.: sehr
klein-wüchs-siges Pferd			6		weibl. Nach-komme		Ozeane						eh. schweiz. Tennis-spieler		Abk.: Bundes-amt für Verkehr			
Burg, Bastion		polit. Gemein-wesen		schweiz. Alpen-gipfel 3970m						Bierher-steller		End-runde						
							Vorn. v. Musiker Rea		Reini-gungs-gerät						winzige Ort-schaft (ugs.)		in den Boden ableiten	
				Halbaffe auf Mada-gaskar		engl. Ge-richts-hof					10	griech. Göttin der Zeit		eh. Basel-bieter Bundes-rat † (Emil)				
ital. See	eh. CH-Skirenn-fahrerin (Sonja)		gefärbte Haar-strähne						Ort des Holz-schlags		junger Seehund							dt. Vorsilbe
das Ge-ruchsor-gan be-treffend						Frage nach e. Ort		Heiter-keit, Witz						feierl. Gelübde Mz.				
			Chines. Stachel-beere	7				Abk.: As-tronom. Einheit			geben, dar-bieten						5	
zusam-menge-hörende Teile		Tier an der Grün 80							4					Graf-schaft in Südost-england				

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

G	L	S	A	D	D	T	S	E	O	L	E	G	V	S	T	R	S
V	A	A	T	W	L	F	O	R	F	W	O	E	L	B	E	N	S
H	N	E	S	E	V	U	E	M	B	L	R	F	W	T	E	U	E
S	D	L	C	A	L	G	D	E	O	M	E	C	F	U	O	P	Z
R	E	G	H	R	N	E	W	E	E	N	V	I	A	N	N	L	O
V	S	H	A	E	E	E	F	I	G	U	T	M	S	G	E	I	R
C	G	E	U	R	G	T	N	O	I	S	S	E	N	C	M	Z	P
C	R	D	E	E	T	T	E	G	N	K	L	U	U	K	H	A	L
V	E	E	N	C	L	N	P	A	A	W	T	E	E	R	E	O	I
A	N	G	L	I	S	T	I	K	P	F	B	R	G	O	A	T	V
D	Z	H	C	R	F	K	H	E	A	S	E	G	V	N	L	F	I
B	E	H	E	R	Z	T	C	H	C	I	L	R	E	I	E	F	Z

Buchstabensalat oder Wörter suchen:
In diesem Rätsel sind alle aufgeführten Begriffe untergebracht. Die gesuchten Wörter können sich waagrecht, senkrecht, diagonal, ineinander übergehend und auch rückwärts zwischen den Buchstaben verbergen.

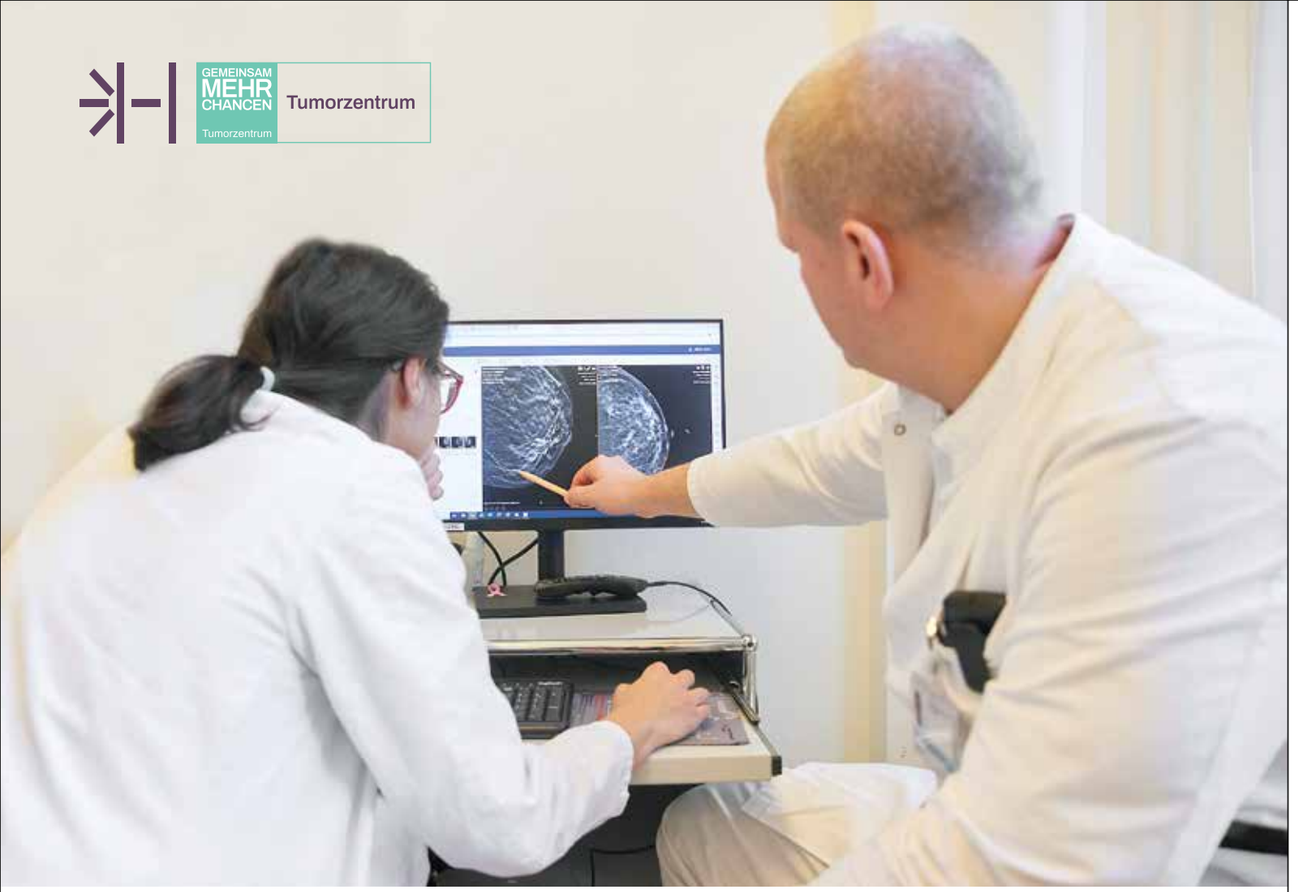
ANGLISTIK
ANSTIFTER
BEHERZT
BEWEGEN
DUENGER
EINTRAG
ENGELSGEDULD
FEIERLICH
FLEISCH
GELOEST
HAFTUNG
IMKEREI
LAEHMEN
LANDESGRENZE
MONTEUR
SCHAUEN
SPAETER
TELEFON
VERMEINTLICH
WOELBEN
ZIVILPROZESS

				3			8	
		9	6	5	7			
	2					9		5
					6		3	7
8								1
7	9		1					
4		5					6	
			3	6	2	7		
	7			8				

Sudoku:
Füllen Sie die leeren Felder mit den Zahlen von **1 bis 9.** Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der neun 3 x 3-Blöcke **nur einmal** vorkommen.

Lösungen Rätselspass auf Seite 63.





Weltweit anerkannter Spezialist: Prof. Dr. Walter Weber bespricht mit einer Kollegin den weiteren Verlauf einer Brustkrebstherapie.

Basler Arzt macht Brustkrebstherapie massgeblich besser

Prof. Dr. Walter Paul Weber vom Basler Brustzentrum im Tumorzentrum des Universitätsspitals Basel bekommt den renommierten Deutschen Krebspreis 2025. Der Basler Arzt setzt unter anderem auf weniger Chirurgie und verbessert damit die modernen Brustkrebsoperationen weltweit.

Grosse Ehre für Prof. Dr. Walter Paul Weber vom Brustzentrum des Universitätsspitals Basel: Der renommierte Basler Arzt erhält den Deutschen Krebspreis 2025 in der Kategorie «Klinische Forschung» für seine wegweisenden Arbeiten zur Brustkrebsbehandlung. «Als weltweit anerkannter Experte hat er durch Forschung und klinische Innovationen die chirurgische Behandlung von Brustkrebspatient:innen massgeblich verbessert», lobt die Jury eine der höchsten Auszeichnungen für Krebsforschende. Prof. Walter Weber hat das globale Netzwerk Oncoplastic Breast Consortium (OPBC) gegründet und die Brustkrebstherapie damit weltweit verbessert.

«Weniger radikal operieren, wo es möglich ist.»

Hauptziel des Netzwerks ist die Erhöhung der Lebensqualität mit Hilfe von onkoplastischen Operationstechniken und verbesserter Achselhöhlenchirurgie. Mit Mitgliedern aus 97 Ländern führt die Forschungsgruppe multizentrische Studien durch, definiert Forschungsprioritäten und erarbeitet neue klinische Richtlinien. Schwerpunkt hierbei ist stets die Zusammenarbeit mit Patientenvertretungen.

«Interdisziplinäre Brücken»

«Dieser Ansatz gewährleistet, dass die untersuchten Fragestellungen die tatsächlichen Bedürfnisse von Brustkrebspatient:innen treffen», schreiben die Verantwortlichen des Deutschen Krebspreises. Dass der Preis erstmals ins Ausland vergeben wurde, unterstreicht die hohe Ehre. Prof. Dr. Weber hat mit der Gründung des Netzwerks «interdisziplinäre Brücken gebaut, um innovative Therapieansätze weiterzuentwickeln», wie die Verantwortlichen des Deutschen Krebspreises schreiben. In der Forschungsgruppe leitete Professor Weber zwei Projekte, in denen international führende Expertinnen und Experten sowie Patientenvertretungen bestehende Unsicherheiten im chirurgischen Management von Brustkrebs identifiziert haben. Daraus wurden die relevanten Forschungsprioritäten für die Forschungsgruppe abgeleitet.

Natürlich ist bei Brustkrebs, einer Krankheit, die weltweit Millionen von Menschen, auch Männer, betrifft, das Überleben zentral. Aber die Lebensqualität danach wird oft unterschätzt, wie Prof. Weber ausführt. Nach der Entfernung der Achsellymphknoten haben viele Patient:innen langfristige Beschwerden wie Schmerzen, Lymphödeme oder Bewegungseinschränkungen. Ein Drittel leidet dauerhaft nach einer radikalen Operation. Das ist zu viel. Deshalb hat sich das Brustzentrum zum Ziel gesetzt: Weniger radikal operieren, wo es möglich ist.

«Weniger ist mehr»

Mit seinem Ansatz einer evidenzbasierten, individuellen und praxisnahen Brustchirurgie bringt Prof. Dr. Walter Weber Forschungsergebnisse direkt in die Versorgung ein – auch am Basler Brustzentrum.

Herr Weber, ein aktueller Schwerpunkt Ihrer Arbeit ist die sogenannte chirurgische Deeskalation. Was ist dabei das Ziel?
Walter Weber: Weniger ist mehr, heisst unsere Devise. Wir möchten operative Eingriffe darauf reduzieren, was medizinisch notwendig ist, ohne die Wirksamkeit zu gefährden. Früher war Chirurgie die einzige Therapie. Heute operieren wir gezielter und weniger radikal. Neue Techniken ermöglichen ein besseres ästhetisches Ergebnis. Wir entfernen nicht mehr jeden verdächtigen Lymphknoten. Stattdessen arbeiten wir enger mit Strahlen- und Medikamententherapien. Das wäre früher undenkbar gewesen. Und: Wir kombinieren Krebs- und plastische Chirurgie – die sogenannte onkoplastische Chirurgie. Ziel ist ein gutes Aussehen – ohne dabei die Therapie zu gefährden.

Wie wichtig sind Schönheitsideale?
Körperbild und Selbstgefühl sind für viele Patientinnen sehr wichtig. Und Alter spielt dabei nicht immer eine Rolle: Viele Frauen in den 70ern legen Wert auf Sexualität und Wahrnehmung ihres Körpers. Sie wünschen sich deshalb einen Wiederaufbau der Brust nach einer Tumorentfernung. Umgekehrt ist das selbst bei jungen Frauen manchmal weniger wichtig. Entscheidend ist, dass wir alle Möglichkeiten offen zeigen – auch die bewusste Entscheidung gegen einen Wiederaufbau.

Dafür kämpft die «Going Flat»-Bewegung. Was ist damit gemeint?
Frauen, die diesem Trend folgen, verzichten auf die rekonstruktive Chirurgie mittels Implantaten oder Eigenfett nach der Entfernung ihrer Brust. Sie fordern, dass diese klassische Operationstechnik den betroffenen Frauen weiterhin angeboten wird.



Prof. Dr. Walter Paul Weber, Chefarzt Brustchirurgie, Breast Surgeon SSO, ärztlicher Leiter Departement Brust, Bauch und Becken am Universitätsspital Basel, wohnt mit seiner Familie in Oberwil.

Was sind die Ursachen von Brustkrebs?
Die Ursachen sind noch nicht ganz klar. Durch mehr Untersuchungen werden auch mehr Tumoren entdeckt, und mit Hilfe von genetischen Tests werden mehr Risikofälle gefunden. Auch der Lebensstil spielt eine Rolle: Rauchen, Alkohol, Übergewicht und zu wenig Bewegung oder spätere Schwangerschaften. Interessant ist: Bei jungen Frauen sehen wir zunehmend auch weniger aggressive, hormonabhängige Tumore – wie sonst eher bei älteren Frauen. Das wird zurzeit intensiv erforscht.

Sind in naher Zukunft weitere Fortschritte zu erwarten?
Wir haben schon grosse Fortschritte erzielt. Viele wichtige Forschungsfragen sind aber noch offen – oft fehlen die personellen und finanziellen Ressourcen. Die Brustchirurgie muss weiter optimiert und stärker individualisiert werden.



Walter Weber bekommt eine der höchsten Auszeichnungen für Krebsforschende.
Fotos: zVg

Basler Brustzentrum
Standort Bethesda Spital
Gellertstrasse 144 · 4052 Basel
Standort Universitätsspital
Spitalstrasse 21 · 4031 Basel
Tel. 061 265 95 00
kontakt@basler-brustzentrum.ch
basler-brustzentrum.ch

20. September | Dom Arlesheim

Arlesheimer Domnacht



Foto: Christian Jaeggi

Nach einer längeren Pause laden die Arlesheimer Organisten zur dritten «Arlesheimer Orgelnacht» ein. Im Zentrum der halbstündigen und kurzweiligen Konzerte stehen die beiden Instrumente des Orts: zum einen die historische, 1761 erbaute Silbermann-Orgel des Doms, zum anderen das moderne, von Neidhart und Lhôte 1973 in einem spätromantischen Gehäuse errichtete Instrument der reformierten Kirche.

Domkonzerte Arlesheim
Domplatz 16
4144 Arlesheim
Zeit: 19.00–24.00 Uhr
Eintritt frei – Kollekte
domkonzerte-arlesheim.ch

Der Dom zu Arlesheim wurde 1681 als Stiftskirche für das Basler Domkapitel erbaut und erhielt später seine heutige Gestalt im Stil des Rokoko.
Die heutige Orgel wurde anlässlich dieses Umbaus 1761 von Johann Andreas Silbermann (1712 bis 1783) erbaut. Sie ist die einzige, noch in weiten Teilen erhaltene Silbermann-Orgel der Schweiz und ist nicht nur in Fachkreisen seit der vorbildhaften Restauration der Jahre 1959 bis 1962 weltweit bekannt und geschätzt.
Das Eröffnungskonzert bestreiten Schülerinnen und Schüler der Musikschule Arlesheim, und das Schlusskonzert wartet mit einigen besonderen Überraschungen auf.
Ausführende: David Blunden, Thilo Muster, Roswita Schilling, Markus Schwenkreis, Alexandra Weidlich, Schülerinnen und Schüler der Musikschule Arlesheim *(red)* ■

19. September bis 9. Oktober | Jugendzirkus Robiano

Die Robianos sind wieder los

Der Jugendzirkus Robiano startet in seine 38. Saison. 19 Jugendliche aus dem Grossraum Basel verweben artistische Höchstleistungen und schauspielerische Szenen zu einem kreativen Zirkusprogramm. Keulenjonglage trifft auf Luftakrobatik am Vertikaltuch, verbunden durch den roten Faden einer Geschichte, die 2025 von Gruppendynamiken in einem Sommerlager erzählt. Ob sich die Spannungen zwischen den Jugendlichen und der Lagerleitung auflösen, zeigt sich in diesem Herbst. Der Jugendzirkus Robiano bietet seit 1988 jungen Menschen eine Bühne für Kreativität, Teamgeist und Mut – und verzaubert dabei Jahr für Jahr sein Publikum. Manege frei für die neue Saison!
Eintritt frei – Kollekte. *(red)* ■



Foto: Ralph Messner

Premierenwochenende:
19.–21. September, Arlesheim (Zirkuswiese)

Tournee:
27.–28.9. Zug (Yachthafen)
29.–30.9. Vordemwald (Schulhaus)
1.–2.10. Sissach (Primarschulhaus Bützenen)
6.–7.10. Reinach (Schulhaus Fiechten)
8.–9.10. Oberwil BL (Sportplatz Eisweiher)

robiano.ch

10.–12. Oktober, 18.–19. Oktober, 25.–26. Oktober | Goetheanum

«Es geht um den Menschen»



Foto: zVg

Andrea Pfaehler hat ihre Inszenierung von Johann Wolfgang Goethes «Faust» an der Goetheanum-Bühne von 2020 weiterentwickelt. Im Oktober 2025 gibt es drei rund neunstündige Aufführungen an zwei oder drei Tagen mit vielen Neubesetzungen.
«Goethes ‹Faust I und II› feiert das Leben – und so ist die Inszenierung: leichtfüssig und schnell.» Das sagt Wolfgang Held, Dramaturg der Inszenierung von Andrea Pfaehler, Rafael Tavares (Regie Eurythmie), Balz Aliesch (Musik) und Nils Frischknecht (Bühnenbild). «Die Inszenierung hält inne, wo das Schicksal von Gretchen und Faust Licht auf den Weg jedes Einzelnen im Publikum wirft, wo die Reden von Mephisto und Helena zum Gespräch der Seele mit sich selbst inspirieren.» Wo Johann Wolfgang Goethe von Engeln, Teufeln und Naturgeistern erzähle, wo er in griechische Paläste, Kriegsgetümmel oder Heimsuchung bei Nacht führe, da sei es die Eurythmie, «die diese Wesen des Lichts und Schattens auf der Bühne lebendig machen».

Die Plakate zur Inszenierung mit Porträts von Gretchen, Faust, Mephisto oder Helena machen sichtbar, dass es der Inszenierung um den Menschen geht: um den Einzelnen ebenso wie den Menschen im Allgemeinen. «Diese Inszenierung hebt hervor, was uns Menschen menschlich macht: seine Unruhe, das All zu stürmen, seine Kraft, dabei die Hand des Teufels nicht zu scheuen, und sein Herz, die Suche nach Schönheit nie zu lassen», sagt Wolfgang Held. Und ergänzt: «Den Himmel verloren, um in sich einen Himmel zu bauen. Was das heisst? Sich aus Fesseln alten Denkens zu befreien und sich in der Liebe zu binden und zu finden!»
«Ja, es mag sein, dass viele heute Goethes ‹Faust› nicht mehr lesen – wie gut, dass man ihn auf der Bühne hören und sehen kann», ist sich Wolfgang Held sicher. Denn die Inszenierung legt auch Wert auf Sprache und Sprechen, damit sie zum Erlebnis wird. *(red)* ■

Goetheanum
Rüttiweg 45 · 4143 Dornach
faust.jetzt

30. Oktober 2025 | Gemeindeverwaltung Reinach

Heinrich Wiesner – Poet und Chronist mit knappen Worten

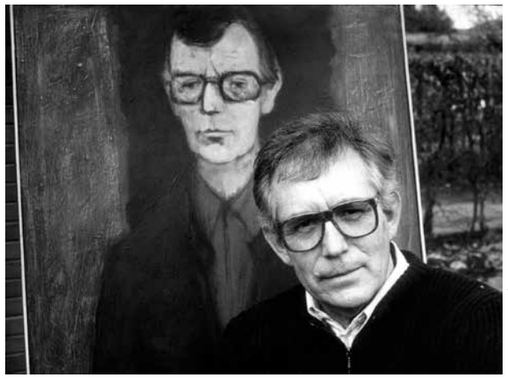


Foto: © renemosele

Vor hundert Jahren kam in Zeglingen Heinrich Wiesner zur Welt. Ein Baselbieter Bauernbub, der dank der Fürsprache des Pfarrers den Lehrerberuf erlernen konnte und bis zur Pensionierung in Reinach arbeitete. Seine Leidenschaft war die Sprache, das Schreiben.
Mit 25 Jahren veröffentlichte Wiesner seinen ersten Gedichtband – ein schmales Werk mit nüchterner Poesie, mit einfachen Worten, die wie Pinselstriche Bilder malten. Das Knappe, Kurze, Prägnante zog sich auch in seiner nächsten Schaffensphase durch. Die «Lakonischen Zeilen» und später die «Lapidaren Geschichten» entlarvten Doppelbödigkeit und Heuchelei der Gesellschaft in der Mitte des letzten Jahrhunderts.
Mit seinen Romanen und der Chronik «Schauplätze», die das Verhältnis der Oberbaselbieter Welt zum Dritten Reich eindrücklich beschreibt, fand er Zugang zu renommierten Verlagen – zu Piper, Lenos, Zytglogge und Diogenes. Auch wenn er thematisch meistens im Baselbiet bleibt, so sind seine Werke keine betulichen Heimatromane. In «Der Riese am Tisch» schildert er ohne Larmoyanz das karge und ärmliche Leben eines Mannes, der kräftig und immer durstig ist, sich und seine Kleinbauernfamilie aber nur mit der Tätigkeit als Grubenarbeiter durchschlagen kann.
Die neugegründete Literarische Gesellschaft Baselland nimmt den 100. Geburtstag des Baselbieter Literaturpreisträgers Heinrich Wiesner, der vielen als Autor der Jugendromane «Jaromir» bekannt ist, zum Anlass, am 30. Oktober in Reinach sein Leben und Werk zu würdigen. *(ubu)* ■

Gewölbekeller des Gemeindehauses
Reinach · Hauptstrasse 10 · Reinach
Zeit: 19.30 Uhr

19. Oktober 2025 | Theater Roxy

Single Release Florian Zumkehr


Foto: Noemi Müller

Florian Zumkehr ist Musiker, Akrobat und Bühnenkünstler aus der Schweiz. Nach 21 Jahren in Berlin wohnhaft und auf der ganzen Welt auf Tour, lebt er seit September 2024 wieder in seiner alten Heimat Basel. Diese Rückkehr wird auf seiner neuen EP «HEIREIS» mit drei neuen Songs auditiv begleitet und dokumentiert. Die zweite Single der EP erscheint am 5. September 2025 und heisst «vierti wand». Der Song, der von Theater- und Konzertabenden erzählt, versucht die Leichtigkeit und Tragik, die solche Abende bringen, musikalisch auf Mundart zu vertonen. Florian Zumkehr erkundet weiterhin seine Erstsprache Schweizerdeutsch und hat diese neuen Songs in Bern mit dem Produzenten Luk Zimmermann im Influx-Studio aufgenommen – zusammen mit den Mitmusikern Philipp Gut und David Cogliatti. So entstand ein neuer, handgemachter Bandsound, ohne dass die essenzielle Note eines Zumkehr-Songs verloren geht. Die EP erscheint am 17. Oktober, rechtzeitig zum Auftritt im Theater Roxy.

Ein weiteres Konzert findet am 25. Oktober im Guggenheim, Liestal, statt. ■

Roxy Birsfelden
Muttenzerstrasse 6
4123 Birsfelden
Zeit: 20.00 Uhr

theater-roxy.ch

31. Oktober bis 9. November | Kunstausstellung Hochwald

Kreative Vielfalt

Alle drei Jahre präsentieren rund 20 Künstlerinnen und Künstler aus dem 1300-Seelen-Dorf ihre Werke – ein eindrucksvolles Zeugnis der kreativen Vielfalt, die Hochwald seit Jahrzehnten prägt. Der Ursprung dieser Tradition geht auf das Jahr 1995 zurück. Damals stellte Erwin Schmidt, heute Präsident der Kulturkommission, fest, dass es in Hochwald eine überraschend grosse Anzahl an Kunstschaffenden gibt.


Foto: Linda Dagli Orti

Diese Entdeckung war die Initialzündung für eine Reihe von Gemeinschafts-Ausstellungen, die seither das kulturelle Leben des Dorfes bereichern.

Gezeigt werden Bilder in unterschiedlichen Techniken, Skulpturen und Objekte aus diversen Materialien, Zeichnungen und Collagen, usw. Die Ausstellung ist nicht nur ein kulturelles Highlight, sondern auch ein Ort der Begegnung, des Austauschs und der Inspiration.

Die Vernissage findet am Freitag, 31. Oktober von 19–21 Uhr statt. Die Laudatio hält Geri Michel. Am Sonntag, 4. November ab 11 Uhr lädt die Kulturkommission Hochwald ein zum Matinée-Konzert mit Apéro – ein musikalischer Genuss inmitten der Kunst.

Die Ausstellung ist öffentlich und kostenlos zugänglich. Alle Werke können auch käuflich erworben werden – eine Gelegenheit, lokale Kunst direkt zu unterstützen und mit nach Hause zu nehmen. ■

Kunstausstellung Hochwald
Saal Hobelträff
kunsthochwald.ch


Foto: zVg

Optimierter Verkehrsfluss und Schutz der Birs

Seit dem 30. Juni 2025 werden in Reinach und Aesch zwei kantonale Bauprojekte parallel umgesetzt: der Ausbau und die Erneuerung der Bruggstrasse Ost sowie der Bau des unterirdischen Mischwasserbeckens Dornachbrugg. Das Strassenbauprojekt beinhaltet die Verbreiterung der Bruggstrasse in Reinach, um den Verkehrsfluss zu optimieren. Das Mischwasserbecken in Aesch wird künftig stark verschmutztes Regenwasser zuerst reinigen und erst anschliessend in die Birs leiten. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Mai 2028. *(red)* ■

Neue Stühle für Arlesheimer Badi

Die Gäste der Arlesheimer Badi können sich auf die nächste Badi-Saison freuen. Der Stuhl Alua der Firma Houe (Bild) hat das Rennen gewonnen. Er machte knapp 300 Stimmen und konnte sich gegen zwei Bewerber durchsetzen. Die alten Stühle werden verkauft: Am Samstag, 13. September, findet von 9–14 Uhr der Ausverkauf in der Badi Arlesheim statt. Ein alter Stuhl kostet CHF 20.–. «s'het so lang s'het», so das Motto. *(red)* ■


Foto: zVg

Forum Würth Arlesheim verlängert aktuelle Ausstellung Waldeslust

Die Ausstellung entwickelt sich für das Forum Würth Arlesheim zum Publikumsmagneten. Mit über 16 000 Besuchen von Kunst- und Kulturliebhabenden hat sich das Ausstellungsthema als besonders gefragt und beliebt erwiesen. Die Ausstellung Waldeslust im Forum Würth Arlesheim vereint rund 60 signifikante Werke der Sammlung Würth, von Alfred Sisley bis Anselm Kiefer. Darunter befinden sich auch regional verbundene und international bekannte Künstler wie das Künstlerduo Christo und Jeanne Claude oder Land Art Künstler David Nash. Auch das Begleitprogramm wird durch die Verlängerung bis 5. April 2026 um kreative und relevante Impulse sowie Kunst- und Naturerlebnisse angereichert. *(red)* ■


Foto: Ralph Feiner, Malans

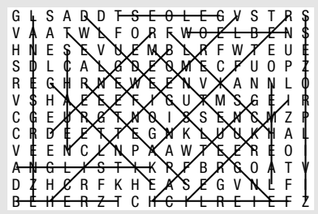
Günter Grass; «Totes Holz» 1990, November; Kohle auf Papier, 127,5 x 98,5 cm; Sammlung Würth, Inv. 14226


Foto: zVg

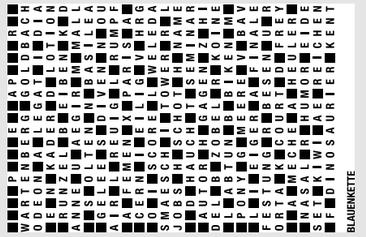
Endlich mal Lokführer sein

Auf einer Mittelland- und Voralpenstrecke mit über 200 Meter Gleisen und 70 Weichen Regional-, Fernverkehr- und Güterzüge von SBB und BLS steuern: Da schlägt das Herz von Modelleisenbähnlern doch gleich höher. Die neue Modellbahnattraktion in Arlesheim öffnet ab dem 27. September und ist für versierte oder angehende Modelleisenbähnler gedacht oder auch für Zugverkehrsleiter. Eine Fahrsession dauert 90 Minuten. Mehr Infos unter miniaturparadies.ch. *(red)* ■

Lösungen Rätselspass (Seite 56/57)



5	4	7	2	3	9	1	8	6
1	8	9	6	5	7	2	4	3
3	2	6	4	1	8	9	7	5
2	5	1	8	9	6	4	3	7
8	6	4	7	2	3	5	9	1
7	9	3	1	4	5	6	2	8
4	3	5	9	7	1	8	6	2
9	1	8	3	6	2	7	5	4
6	7	2	5	8	4	3	1	9



















Die Laufveranstaltung verbindet Generationen, und gemeinsames Laufen macht Spass.

PUBLIREPORTAGE

Team-OL zwischen Baselbiet und Solothurn

Rund 1500 Sportbegeisterte werden am Sonntag, 26. Oktober 2025, zum 73. Baselbieter Team-Orientierungslauf erwartet. Im Laufgebiet «Challhöchi» geht es auf unterschiedlich anspruchsvollen Strecken auf Postensuche.

Der Baselbieter Team-Orientierungslauf gehört zu den grössten Breitensportveranstaltungen der Region. Rund 1500 Teilnehmende sind jeweils im herbstlich gefärbten Wald am Start. Mit seinen 34 Kategorien bietet der Baselbieter Team-OL für alle Leistungs-, Alters- und Anspruchsgruppen eine passende Herausforderung. Anspruchsvolle Routen mit kniffligen Aufgaben stehen ebenso zur Verfügung wie einfachere und kürzere Strecken für weniger erfahrene Orientierungsläuferinnen und -läufer. Ergänzt wird das Programm durch einen Walk- und einen Trail-OL, die auch für Familien mit Kinderwagen oder für Menschen mit Beeinträchtigung geeignet sind. Besonders beliebt sind die Kategorien für Familien, Sie + Er sowie Schulklassen. Der Start in den Jugend- und Nachwuchskategorien ist kostenlos.



Fotos: Jasmin Haller

Für jede und jeden etwas dabei: Beim Team-OL kann man aus 34 Kategorien auswählen.

Postensuche durch zwei Kantone

Das Besondere am diesjährigen Laufgebiet «Challhöchi» ist der Verlauf durch die Wälder der Baselbieter Gemeinden Röschenz und Burg sowie der Solothurner Ortschaft Kleinlützel. Bewältigt werden Strecken zwischen 3,5 und 10 Leistungskilometern. Die Teams bestehen je nach Kategorie aus zwei bis fünf Teilnehmenden. Die Bahnen werden von den ehemaligen Spitzenläufern Christoph Plattner und Reto Pusterla gelegt. Trotz seines beachtlichen Alters hat der Baselbieter Team-OL nichts von seiner Anziehungskraft verloren.

Anmeldung über *ol-events.ch*

Die digitale Anmeldung ist bis Montag, 13. Oktober 2025 über *ol-events.ch* möglich. Das Wettkampfzentrum befindet sich im Gymnasium Laufental-Thierstein. Dort erfolgen die Startnummernausgabe, die Verpflegung und die Rangverkündigung. Ein Shuttleservice bringt die Teilnehmenden vom Bahnhof Laufen zum Startgelände und vom Ziel zurück zum Bahnhof. Der Baselbieter Team-OL wird von der EGK-Gesundheitskasse und «FOCUSWATER» unterstützt, ist eine rauch- und alkoholfreie Veranstaltung und wird unter dem Label «Nachhaltig engagiert – saubere-veranstaltung.ch» durchgeführt.

Ausschreibung und Anmeldung

Ausschreibung:
team-ol.ch

Anmeldetool:
https://ol-events.ch/races/679

BASEL LANDSCHAFT
BILDUNGS-, KULTUR- UND SPORTDIREKTION
SPORTAMT

Sportamt Baselland
Rheinstrasse 44 · 4410 Liestal
Tel. 061 552 14 00 · sportamt@bl.ch · sport-bl.ch

Jassnächte

Text: Patrick Tschan, Foto: Christian Jaeggi

Seit vornapoleonischer Zeit jassen wir zusammen: der Arzt, der Schulleiter, der Psychiater und der Autor. Bis auf den Autor sind mittlerweile alle pensioniert. Gejasst wird etwa noch dreimal im Jahr. Früher war es öfters, manchmal bis zu sechs Abende in einem Jahr. Meist an einem Freitag, selten an einem Samstag.

Bis vor etwa fünf Jahren ging die Jasserei bis um fünf oder sechs Uhr morgens. Auch das hat sich verändert. Drei Uhr morgens ist schon ambitioniert.

Selbstverständlich ist so eine Jassnacht ganz ungenau durchgetaktet: ab 18.30 Uhr eintreffen, zwei, drei Nüsschen, dazu ein exzellenter Schaumwein für die anderen drei, der Autor trinkt Bier. Die Vorspeise, stets eine gewagte Kreation aus dem berühmten Kochbuch von Sigmund Freud «Kochen mit ES», Wien 1902, Braumüller Verlag, mit passendem Weisswein bringt der Psychiater mit. Falls es ein Sauvignon Blanc ist, bleibt der Autor beim Bier.

Sind die Teller abgeräumt, wird gejasst: Obenabe, Undenuffe, Schwarz doppelt, Rot einfach auf 2500 Punkte. Gezählt werden beim Undenuffe die Asse, nicht die Sechser. Weisen kann man vier Sechser, Siebner oder Achter auch nicht. Das hat Napoleon, der nie mitgespielt hat, 1799 festgelegt: «Joo, das isch eso!»

So in der Mitte des ersten Spiels kündet der Arzt an, dass er jetzt die Herdplatten und den Ofen starte, was meint, erstens, noch eine halbe Stunde bis zur Hauptspeise und zweitens, Zeit für Rotwein. Und zwar nicht irgendeine Flasche, sondern der Auftakt zu einer Stiege aufsteigender Qualität. Hat doch der Arzt einen unvergleichlichen Weinkeller in einem alten Armeestollen, im Passwangmassiv, weit über 10 km tief in den Berg hinein, gefüllt mit Bordeaux-Exklusivitäten, aus einer Epoche, als die Pharmavertreter die Ärzteschaft hemmungslos beschenken durften. Apropos: Die Gutscheine für die gleichzeitig stattfindenden SPA-Wochenenden seiner Frau im Schwarzwald stammen auch noch aus jener Zeit.

Der Arzt ist der beste Fleischkoch westlich des Urals, sieben Sterne, 28 Gault-Millau-Punkte. Gemüse und Beilagen schweben auf gleichem Niveau. Nach dem Nachschlag für jeden wird wieder gejasst. Bis zum Käse.

Den Käse kauft der Autor ein. Entweder bei Antony in Vieux-Ferrette oder beim Studinger in Biel-Benken. Allein der Secret de Fort, Beroud, Rougement von Studinger wie auch der Comté Réserve, Haute Doubs von Antony sind eine Erdumrundung wert! Dazu steuert der Schulleiter einen hervorragenden Sauternes bei. Es darf auch mal ein Château d'Yquem oder ein süsser Gewürztraminer von Zind-Humbrecht sein. Danach wird wieder gejasst. Bis zu Espresso und Single Malt.

Die Jassnächte gehören für den Arzt, den Schulleiter, den Psychiater und den Autor zu den schönsten Ritualen des Jahres. Es sind keine Events, das gab es in vornapoleonischer Zeit noch gar nicht, sondern es wird Mal für Mal ganz traditionell ein Fest des Lebens gefeiert.



Patrick Tschan, Schriftsteller, Kulturunternehmer

Impressum

BirsMagazin
30. Jahrgang
Nr. 117 – Herbst 3/2025

Herausgeberin
BirsForum Medien GmbH
Malsmattenweg 1
4144 Arlesheim
Tel. 061 690 77 55
info@birsmagazin.ch
birsmagazin.ch

Verlagsleitung
Thomas Bloch
Thomas Kramer

Redaktionsleitung
Claudia Kocher
claudia.kocher@birsforum.ch

Freie Mitarbeitende
Sabina Haas, Doris Moser,
Franz König, Urs Buess

Kolumnen
Susanne Hueber
Patrick Tschan

PR-Redaktion
Rolf Zenklusen
rolf.zenklusen@birsforum.ch

Medienberatung und Anzeigenverkauf
Ueli Gröbli, Tel. 061 690 77 05
ueli.groebli@birsforum.ch

Andreas Kunle, Tel. 061 690 77 08
andreas.kunle@birsforum.ch

Paul Wisler, Tel. 061 690 77 04
paul.wisler@birsforum.ch

Fotografie
Christian Jaeggi
photo@christianjaeggi.com

Administration / Projekte
Daniela Karrer, Tel. 061 690 77 00
daniela.karrer@birsforum.ch

Gestaltung und Satz
Karin Amsler
layout@birsmagazin.ch

Korrektorat
Katharina Schäublin

Erscheinungsweise
4 x jährlich: März, Mai, Sept., Dez.

Nächste Ausgabe
Winter: Dienstag, 2. Dezember 2025

Auflage
66 000 Exemplare

Gebiet und Verteilung
Wird lückenlos (100 %) in alle Haushaltungen und Postfächer folgender Gemeinden verteilt: Aesch, Arlesheim, Birsfelden, Blauen, Breitenbach, Brislach, Büren, Büsserach, Dittingen, Dornach, Duggingen, Erschwil, Fehren, Gempen, Grellingen, Himmelried, Hochwald, Laufen, Meltingen, Münchenstein, Muttenz, Nenzlingen, Nuglar, Nunningen, Pfeffingen, Reinach, Röschenz, Seewen, St. Pantaleon, Wahlen, Zullwil und Zwingen

Abonnement
Preis für vier Ausgaben mit persönlicher Zustellung: CHF 30.–

Copyright
Alle Rechte bei BirsForum Medien GmbH

ISSN 2673-7884

Unser regionales Engagement:
Frisches Brot für die Region aus der Migros-Hausbäckerei.

Regional das ist Migros Basel

Mehr zum regionalen Engagement der Migros Basel

Cédric Weiss
Hausbäcker
Migros Basel

MIGROS
Basel

FRISCH & HANDGEMACHT
Migros Basel

FLOREA

Wohnen mit grossartiger Aussicht

In der **Überbauung FLOREA in Duggingen** wohnen Sie ländlich-ruhig und doch sehr nahe bei Basel. Die **18 Terrassenwohnungen und 24 Etagenwohnungen in einer grünen Oase** bieten beste Privatsphäre und grossartige Aussicht. Ausbauwünsche können noch berücksichtigt werden.





EXKLUSIVE BERATUNGSTAGE FÜR IHR NEUES ZUHAUSE!*







An idyllischer Lage in Duggingen entsteht die Wohnüberbauung FLOREA mit insgesamt 42 Eigentumswohnungen in 3 Mehrfamilienhäusern und 3 Terrassenhäusern. Die Wohneinheiten mit 3,5 bis 5,5 Zimmern liegen in einer entspannenden Umgebung, an einem perfekten Rückzugsort vom hektischen Stadtleben. Die Wohnungen präsentieren grosszügige Wohn-/Essbereiche mit hochwertigen offenen Küchen und Réduits als Wasch- und Trockenräume. Für Böden, Bäder und Küchen werden attraktive Materialien vorgeschlagen, wobei künftige Käuferinnen und Käufer natürlich mitentscheiden können.

* Direkt neben dem Baugrundstück im Showroom für den Wohnungsverkauf. Suche via Google: Im Gärtli, 4202 Duggingen. Jeden Samstag und Sonntag im September und Oktober von 10 bis 14 Uhr oder nach Vereinbarung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

PROJEKT 021, Binningen

An der Oberwilerstrasse 21 in Binningen entsteht ein hochwertiges Mehrfamilienhaus mit nur vier exklusiven Eigentumswohnungen. Das Projekt zeichnet sich durch eine klare, zeitgemässe Architektursprache, funktionale Grundrisse und ein sorgfältig abgestimmtes Gestaltungskonzept aus. Baustart erfolgt.





WEITERE INFORMATIONEN UNTER 021-BINNINGEN.CH



Marlène Schubiger (l.) und Corinna Hufschmid

Begeistert? Wir sind gerne persönlich für Sie da.
Dürfen wir Ihnen unsere Projekte persönlich vorstellen? Gerne empfangen wir Sie in unserem Showroom in Duggingen oder in unserem Büro in Binningen und nehmen uns Zeit für eine umfassende Beratung. Wir sind auf Neubauprojekte spezialisiert und beraten Sie bei der Umsetzung Ihrer Bedürfnisse optimal und kompetent. Kontaktieren Sie uns, um einen Termin zu vereinbaren. Wir freuen uns auf Sie!

Corinna Hufschmid und Marlène Schubiger

WELCOME HOME

BERATUNG UND VERKAUF:
WELCOME HOME IMMOBILIEN AG
Oberwilerstrasse 32
4102 Binningen
T 061 481 80 00
contact@whimmo.ch